Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 57. Hirschberg, Donnerstag den 20. Mai 1869.

Politische Uebersicht.

Unsere Arbeiter möchten Angst und Bange haben, wenn einer ihrer Abgeordneten im Reichstage zum Redehalten kommt. Dieselben verwechseln größtentheils den Reichstag mit einer Volksversammlung, in welcher sie allerdings besser zu Hause sind. Herr Fritz Mende erregt z. B. jedesmal allgemeines Gelächter. Er endete seine letzte Rede mit den stolzen Worten: „Ich habe gesprochen." Eine Ausdrucksweise, der man gewiß die Urwüchsigkeit nicht absprechen kann, und die von der hohen Bildung des Herrn Reichstagsabgeordneten ein sprechendes Zeugniß giebt, führt Herr Bebel. Gelegentlich der Debatte über die Gewährung der Portofreiheit für regierende Fürsten, äußerte derselbe Folgendes:

Ferner soll den Fürsten die Portofreiheit gewährt werden. Ich habe vergebens nach einem Grunde für dieses Privilegium gesucht. Bedürfen sie zu ihrer Stellung einer solchen Vergünstigung, oder sind die Sorgen und Mühen, die auf ihren Schultern lasten, so exorbitant, daß man ihre so schon hohen Civillisten noch vergrößert? Für die 19 oder 20 regierenden Häupter geben wir 7 Millionen Thaler; der König von Preußen bekommt z. B. allein 4 Millionen, man hat ihm noch im vorigen Jahre, zur Zeit des ostpreußischen Nothstandes, eine Million mehr gegeben. Der Mann hat täglich eine Einnahme von 10,666 Thlr., wovon jährlich 54 Arbeiterfamilien leben können. Auf der anderen Seite sehe ich nicht ein, das die Arbeitskraft dieser Leute so gewaltig ist — (Die Unruhe und das Murren, welches sich schon bei den vorhergehenden Worten des Redners vernehmen ließ, nimmt auf allen Seiten des Hauses immer mehr zu.) Ich war noch nicht in einem fürstlichen Arbeitszimmer, werde auch hoffentlich nicht dahin kommen; aber was man so in den Zeitungen liest von den Beschäftigungen, mit denen die Herren ihre Zeit todtschlagen — (Lebhafte allseitige Unruhe; Ruf: Wie ordinär!)

Darauf wurde er gebührender Weise zurechtgewiesen, wie folgt:

Präs. Dr. Simson: Bemerkt denn der Herr Abgeordnete nicht selbst, daß er einen, wie mir vorkommt, sehr gerechten Widerwillen durch seine Aeußerungen hervorruft?

Abg. Bebel: Von meinem Standpunkte aus darf ich einen eben so gerechten Widerwillen gegen solche Privilegien haben.

Präsident: Alles das läßt sich ausführen, ohne diese Art von Ausdrücken, die der Redner schon seit geraumer Zeit anwendet. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Bebel: Rufen Sie nur Bravo! Das ändert an der Sache eben so wenig, wie an meiner Ansicht. Schaffen Sie alle Privilegien ab, auch die der Herren und Fürsten!

Am besten wäre es, wenn Herrn Bebel's Rede-Privilegium entzogen würde!

In Hannover hat es wieder einmal zwischen der partikularistischen Coalitionspartei und den Lassalleanern, gelegentlich einer Versammlung der ersteren, arrangirt durch den bekannten Herrn Eichholz, beinahe Mord und Todschlag gegeben. Auf diese Weise werden die jetzt von ihren Führern vollständig irregeleiteten, und zu ihren politischen Zwecken gemißbrauchten Arbeiter freilich nicht ihren gehofften Zweck erreichen. (Siehe Hannover.)

In **Oesterreich** erfreut man sich jetzt einmal ziemlicher politischer Ruhe. Die Polen haben nichts dagegen, daß die Resolution ihres Landtages erst in der nächsten Session des Reichstages zur Verhandlung kommt, und versprechen der Regierung persönliches Entgegenkommen. Die Czechen setzten allerdings ihre „Tabors" 2c. mit ungeschwächten Kräften fort, doch nehmen die maßgebenderen Kreise eine ruhige, abwartende Stellung ein. Die klügsten sind die Ungarn, deren sämmtliche Parteien in ihren Adreß-Entwürfen mit großem Nachdruck auf die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens hinweisen. — Die Nachrichten aus **Rom** in Hinsicht auf die Ausgleichung wegen des Concordats lauten nicht günstig.

Der Kaiser hat den Reichstag geschlossen (s. Oesterreich). Die Thronrede sieht alles im rosigsten Lichte. Von der Gleichberechtigung der Confessionen merkt man freilich in einzelnen Kronländern noch nicht viel (s. Innsbruck), und mit der Verständigung der Nationalitäten hat es auch noch gute Wege; trotzdem die Thronrede stolz sagt: „weil Oesterreich es ist, das allen seinen Völkern Schutz, Freiheit und „Bewahrung ihrer Selbstständigkeit" und Eigenart bietet." Die „N. Fr. Pr." moquirt sich über den trockenen Geschäftsstyl der Thronrede.

Die Aufregung der Massen in der **französischen** Hauptstadt in Folge der Wahlagitation wächst begreiflicherweise, je länger diese Agitation dauert. Den tumultuarischen Scenen,

welche am Mittwoch Abend vor und in dem Theater du Chatelet stattfanden, sind am Donnerstag Abend ähnliche Auftritte vor dem Cirque Napoléon gefolgt, wo Hr. Raspail, einer der Kandidaten der demokratischen Partei im 5. Wahlbezirk, seine Wahlrede hielt. Die Massen wollen sich die Freiheit der öffentlichen Versammlungen und Diskussionen, welche die Wahlzeit gewährt, auch in ihrer Weise zu Nutze machen, um so mehr, als diese Freiheit mit kommendem Montag zu Ende geht. Die Regierung hat jene Demonstrationen inzwischen doch ernst genug genommen, um durch einen besonderen Erlaß künftig die Ansammlung von Volkshaufen vor den Lokalen, in welchen Wahl-Versammlungen gehalten werden, zu untersagen. Im Uebrigen dürften die Freunde der demokratischen Candidaten durch solche tumultuarischen Ausbrüche ihrer Sache keinen guten Dienst geleistet haben, da ein großer Theil der liberalen Partei dadurch zurückgeschreckt und geneigter werden wird, durch seine Stimmen die Chancen der der Regierung zugeneigten Candidaten zu unterstützen.

In der ganzen Presse **Englands** herrscht nur eine Stimme der Befriedigung darüber, daß der Mayor von Cork die zweifelhafte Frage, wie ein auffässiger Bürgermeister auf dem Wege der Gesetzgebung vom Amte zu entfernen sei, selbst in der einfachsten Weise gelöst hat, indem er abdankte. Die „Times" hofft, daß die Nothwendigkeit, gegen einen Mayor einzuschreiten, nicht sobald wieder eintreten werde. Die „M. Post" nennt O'Sullivans Abdankung die gescheiteste Handlung seines Lebens. Auf dem Continent macht man freilich mit einem rebellischen Bürgermeister nicht so viel Umstände; der ist bald „besorgt und aufgehoben."

Die **italienische** Minister-Krisis ist beendet; Graf Menabrea behält den Vorsitz und die auswärtigen Angelegenheiten, an deren bisherigen Inhaber das Ministerium des Ackerbaues übergeht; Herr Filippo wird Justiz-, Herr Bargoni Unterrichts-Minister.

Aus **Madrid** dürfen wir wichtigen Nachrichten entgegensehen, da am 14. d. die entscheidenden Debatten über die künftige Staatsform in den Cortes begonnen haben.

In **Amerika** kommt die friedliche Anschauung der Alabama-Frage zur Geltung. Der nach England abgehende neue Gesandte der Union wird keine, den Summer'schen Forderungen entsprechende Instructionen mitnehmen.

Der Norddeutsche Bund und die nationale Partei in Süddeutschland.

Wie wir von der gesetzgeberischen Thätigkeit der gegenwärtigen Reichstags-Session hoffen dürfen, daß sie das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit und das Gefühl für deren Wohlthaten in allen Kreisen und besonders unter den produktiven Klassen neu beleben und stärken wird, so sehen wir auf der andern Seite die dem Bundesstaate friedlichen Anstrengungen der partikularistischen Parteien in demselben Maße vermehrt und verdoppelt. Die Gegner suchen die Fortschritte, die Vortheile und Errungenschaften hartnäckig zu ignoriren und weisen dafür fortwährend mit dem Finger auf die Steuerbedürfnisse des Gesammtstaates, wozu ihnen die kühne Phantasie der bundesräthlichen Finanzkünstler natürlich die willkommenste Handhabe bietet. Die vorgeschlagenen Steuern mit ihrer reichen Auswahl werden in der Polemik unserer Widersacher schon als bewilligt eskomptirt, denn den Nationalliberalen ist ja Alles zuzutrauen und wenn die Steuern dennoch verworfen werden, nun, so war wenigstens der böse Wille verrathen worden. In Süddeutschland namentlich soll die Bevölkerung mit solchen Aussichten erschreckt, beziehungsweise von der nationalen Einigung abgeschreckt werden. Die Stellung unserer Anhänger in Süddeutschland wird mit der Zeit immer schwieriger, je undankbarer ihre zu wartende Stellung erscheint. Der falsche Schritt der „Offenburger" erklärt sich dadurch. Für den nationalen Gedanken zu jedem Opfer bereit, hatten sie für die Sicherstellung eines bundesfreundlichen Ministeriums einen Theil ihrer Popularität gefährdet. Der sogenannten „Volkspartei" war es dagegen in der festen Burg einer rein negirenden Opposition gar leicht geworden, die Menge durch den Eifer freiheitlicher Forderungen an sich zu fesseln. Dem gegenüber glaubten die Offenburger, eine selbstständigere und vom Ministerium unabhängigere Stellung einnehmen zu müssen. Das Ministerium hätte ihnen schon früher die ministerille Haltung erleichtern und die besten Bestandtheile seiner Anhängerschaft durch Entgegenkommen stärken müssen. Wie dem auch sei, **die Versöhnung aller wahrhaft patriotischen Männer in Baden ist im Augenblick eine dringende und unabweisliche Forderung**, seitdem an das freche Tageslicht tritt, was sich schon lange in der Stille vorbereitet, nämlich die offene Allianz zwischen allen staatsfriedlichen Elementen, die Verschwörung der Ultramontanen (ein hiesiges Blatt nennt zwar die Andlaw und Berlichingen die „liberalen Katholiken!") mit der sogenannten Volkspartei. Wie nahe diese Verbindung liegt, das hat sich schon bei mehreren, besonders Zollparlamentswahlen in Süddeutschland gezeigt, und wie alle diese staatsfeindlichen Elemente sich innerlich verwandt sind, das zeigt sich täglich mehr. In Württemberg sucht sich die undeutsche Partei nebenbei auch auf die schutzzöllerischen Interessen zu stützen, in Baiern nennt sich die „Patriotische Partei", was immer die Isolirung der bajuvarischen Großmacht erhalten und die kulturgeschichtliche Entwickelung des deutschen Volkes hemmen will. Leider können wir dem wackern Häuflein unserer Freunde und Anhänger, welche gegen solche Mächte zu kämpfen haben und die deutsche Fahne hochhalten, nicht unmittelbar beispringen. Die Initiative zur räumlichen Ausdehnung des Bundes muß von dort ausgehen; aber der innere Ausbau und die Vollendung des Bundesstaates nach freiheitlichen Grundsätzen ist ihre beste Unterstützung.

Deutschland

Preußen

Berlin, 16. Mai. Wie die „Hamburger Börsenhalle" meldet, hat der Bundesrath beschlossen, den Gesetzentwurf, betreffend die Börsensteuer, dahin abzuändern, daß die jährliche Besteuerung der inländischen Werthpapiere mit einem Drittel per Mille vom Werthe nicht auf die bisherigen Werthpapiere dieser Art Anwendung findet, sondern nur von den künftig auszugebenden erhoben werden soll.

Seit der Herabsetzung der Gebühren für die Beförderung von telegraphischen Depeschen hat der Verkehr auf den Telegraphen-Linien des norddeutschen Bundes, wenn man das erste Quartal dieses Jahres mit dem gleichen Quartal des Jahres 1867 vergleicht, sich ungefähr verdoppelt. Auch die Einnahmen zeigen eine erhebliche Steigerung.

Von dem in der „N. Fr. Pr." angekündigten Rundschreiben des Grafen Beust, in welchem erklärt werden soll, daß er keinen Antheil an der Veröffentlichung der vielbesprochenen Bismarck-Goltz'schen Depesche habe, ist bis jetzt hier keine Mittheilung gemacht worden. Aus Wien wird darüber der „Kölnischen Zeitung" von anscheinend offiziöser Seite geschrieben: „Die Nachricht ist nur eine variirte Wiederholung der früheren Meldung, daß Graf Beust dem österreichischen Gesandten in Berlin eine Instruktion zugehen ließ, in welcher er ihn ermächtigte, zu erklären, daß die Veröffentlichung der erwähnten Depesche ohne sein (Beust's) Wissen und Hinzuthun erfolgt sei.

Von dieser Instruktion haben nun auch die andern österreichischen Agenten im Auslande Abschriften erhalten."

Ueber ein neues Phantasiebild, nach welchem Frankreich wegen der Gotthardbahn Händel mit Preußen anfangen will, weil ihm dadurch das Privilegium des Transit, welches es in der Mont-Cenisbahn gewonnen zu haben glaubte, verkümmert wird, sagt dieselbe Wiener Korrespondenz: „Es finden sich hier Konjektural-Politiker, welche die schweizerische Eisenbahnfrage sich zu einem Seitenstücke des belgisch französischen Eisenbahnstreites gestalten sehen. Wahr ist an der Sache nur, daß sich gegenüber dem Plane der Gotthardbahn, der von Preußen, der Schweiz und Italien begünstigt wird, ein französisches Konsortium gebildet hat, welches über den Lukmanier bauen will. Wie man hier glaubt, kann es aber zu Streitigkeiten schon deshalb kaum kommen, weil das eine Projekt das andere nicht ausschließt." — Es würde auch nicht dazu kommen, wenn es anders wäre. Welche Gedanken man auch in Paris über die „Präponderanz Frankreichs in Europa" haben mag, so wird man sich doch nicht zu der aberwitzigen Vorstellung verirren, Deutschland und der Schweiz die naturgemäße Verbindungslinie mit Italien versperren zu wollen. Das sind doch übertriebene Hoffnungen, die man in Wien auf die Neigung der Freunde an der Seine zu den anmaßendsten Ansprüchen setzt.

Berlin. Die Königin-Wittwe ist über Mentone nach Italien weiter gereist.

Berlin. Vom Bundesgesandten in Washington ist, wie hiesige Blätter melden, auf die vermehrte Thätigkeit hingewiesen worden, welche in letzter Zeit von Einwanderungs-Agenten fast aller nordamerikanischen Staaten, namentlich aber der früheren Sklavenstaaten, angewendet wird, um deutsche Auswanderer in Masse dorthin zu führen. Dem Bundes-Gesandten ist namentlich ein gewisser Schultze bezeichnet worden, welcher als Agent der Texas-Liverpooler Dampfschifffahrts-Compagnie auf fünf Jahre nach Deutschland gehen solle, um gegen 50,000 Ansiedler nach Texas hinüberzuführen, und dessen Pläne um so weniger Garantie für das Wohl der Emigranten zu bieten schienen, als selbst von Seiten angesehener Einwohner des Staates Texas gegen das gedachte Unternehmen Protest erhoben worden sei. Im Allgemeinen müßten die Einwanderer, welche auf Staatskosten oder durch Vermittelung von Einwanderungs-Agenten dorthin geschafft würden, besorgen, daß sie vorzugsweise in Häfen ausgeschifft würden, wo ihnen kaum eine andere Wahl bleibe als Ländereien zu übernehmen, die wegen der klimatischen Verhältnisse oder anderer Nachtheile bisher vermieden, oder doch nur unzureichend mit Ansiedlern besetzt wären. Sie würden in vielen Fällen die versprochenen Vorkehrungen für ihre Aufnahme in den zur Ansiedelung bestimmten Landstrichen nicht finden und nichts destoweniger aus Mangel an Reisemitteln genöthigt sein, mit dem Gebotenen vorlieb zu nehmen.

Berlin, 19. Mai. Der Kreisgerichts-Direktor Lampugnani hat in Folge seiner Versetzung von Delitzsch nach Görlitz das Mandat zum Abgeordnetenhause für den dritten Merseburger Wahlbezirk niedergelegt.

Zum Orte der nächsten Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe ist Stuttgart und für das Jahr 1871 Berlin gewählt worden.

Laut eingegangener Meldung ist Sr. Maj. Schiff „Victoria" am 22. April von Havanna nach Vera-Cruz in See gegangen.

Ein Knabenlehrer an der Rummelsburger Waisenanstalt, Namens Flack, wurde nach der Voss. Ztg. beschuldigt, Unsittlichkeiten verübt zu haben und deshalb vom Amte suspendirt. Die Verhandlungen sind der Staatsanwaltschaft mitgetheilt, aber der Verbrecher bisher von der Polizei nicht aufgefunden worden. Man vermuthet, daß er als Selbstmörder geendet habe.

Zwischen sämmtlichen Bundesregierungen ist, wie die Wes. Ztg. mittheilt, ein Einverständniß darüber erzielt, daß den außerhalb ihres Heimathsstaates stationirten Militärärzten der Bundesarmee, auch einjährig freiwilligen Aerzten die freie Ausübung der Praxis in soweit gestattet sein soll, als sie die Qualification und Berechtigung im Heimathsstaate besitzen.

Aus dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. wird berichtet, daß der Gedanke, die Obstkultur durch die Elementarlehrer zu verbreiten, schon die günstigsten Erfolge herbeigeführt hat. Am meisten ist dies Bestreben durch das freundliche Entgegenkommen vieler größerer Grundbesitzer gefördert worden. Nach dem Vorgange des Grafen Solms-Sonnewalde haben in allen Kreisen Gutsbesitzer, welche passende Gartenanlagen besitzen, ihre Gärten für die praktische Unterweisung umwohnender Elementarlehrer zur Verfügung gestellt. Nicht wenige Gutsbesitzer geben in Person den Lehrern Anleitung zum Obstbau.

Staßfurt, 13. Mai. Die von hier berichtete Arbeiter-Revolte hat, nach einem zuverlässigen Berichterstatter der „Magdeb. Z.", überhaupt nicht stattgefunden; es sind vielmehr nur einige, zahlreich besuchte Volksversammlungen der Social-Demokraten abgehalten, bei denen Ruhestörungen nicht vorgekommen sind.

Stettin, 14. Mai. [Zur Festung.] In der Stettiner Festungs-Angelegenheit hat heute die zweite Conferenz zwischen den Kommissarien des Kriegsministeriums und des Ministeriums des Innern und den Vertretern der städtischen Behörden stattgefunden, in welcher die Vorschläge der Regierung in einem Protokoll niedergelegt sind, das den demnächst zu eröffnenden offiziellen Verhandlungen zur Grundlage dienen soll. Jene Vorschläge gehen in der Kürze dahin, daß die Festungswerke von Stettin (einschließlich Damm) vollständig beseitigt werden und das Terrain derselben in das Eigenthum der Stadt übergehen und volle Baufreiheit eintreten soll, wenn die Stadt sich verpflichtet, dafür 7 Millionen (in sieben jährlichen Raten) zu zahlen (wovon 4 Mill. für das Terrain der Festungswerke gerechnet werden). (Ostſ. Z.)

Hannover. In diesen Tagen hat eine Versammlung der partikularistischen Koalitionspartei ein fatales Ende genommen. Es hatten sich bei derselben viel Lasalleaner eingefunden. Eichholz hielt eine Rede gegen dieselben, welche von einzelnen Rufen unterbrochen wurde. Die Eichholz'sche Partei antwortete mit „Haut ihn, schmeißt ihn raus!" Es entstand ein fürchterlicher Lärm, der noch dadurch erhöht wurde, daß ein Lasalleaner, der Metallarbeiter Becker aus Rostock einen Schlag erhielt, der ihm die Kopfhaut bis auf den Schädel spaltete. Die Versammlung wurde aufgelöst, konnte aber nicht heraus, da vor dem schmalen Eingange viele hundert Parteigenossen des ꝛc. Becker standen, welche endlich durch einen der ihrigen zum Abzuge bewogen wurden. Ein späterer Zuzug der Lasalleaner gerieth mit ländlichen Wählern der Gegner in einen größeren Kampf, wobei nach italienischer Manier das Messer in Anwendung kam.

Hannover, 18. Mai. Se. Majestät der König wird am 23. hier eintreffen und den 24. hier verweilen. Am 25. Morgens erfolgt die Abreise nach Bremen; am 25. besucht der König Bremerhafen. Die fernere Eintheilung der Reise ist folgende: am 26. Abreise nach Oldenburg; am 27. Nachtquartier in Aurich; am 28. nach Emden und eintägiger Aufenthalt daselbst; am 29. — 31. in Osnabrück. Dann wird die Reise über Minden, Bückeburg und Bielefeld nach Münster, woselbst eintägiger Aufenthalt. Am 2. Juni Eintreffen in Kassel; den 3. und 4. Aufenthalt daselbst. Am 5. findet die Rückreise über Göttingen, Nordhausen, Halle nach Berlin statt.

Braunschweig, 11. Mai. Vergangenen Sonntag wurde von der social-demokratischen Partei dahier eine Volksversammlung berufen, die von etwa 600—700 Personen besucht war. Den Vorsitz führte W. Bracke. Spier von Wolfenbüttel beleuchtete die Vor- und Nachtheile, die ein Verkauf der bisher sehr gut rentirenden Staatsbahnen für die gesammte Bevölkerung des Herzogthums, wie auch insbesondere für die 600—800 Eisenbahnbeamten und die 3000—4000 Eisenbahnarbeiter nach sich ziehe. Beinahe einstimmig faßte die Versammlung eine Resolution, in welcher gegen den Verkauf protestirt wurde.

München, 14. Mai. Das Gesammtresultat der vorgestern vollzogenen Urwahlen ist ein großer Sieg der Fortschrittspartei. Die Ultramontanen siegten nur in Regensburg und Freising, die Volkspartei nur in Fürth. Der ehemalige Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten ist nicht zum Wahlmanne gewählt worden.

Oesterreich.

Wien, 14. Mai. Reichsrath. Abgeordnetenhaus. Der Präsident hob in seiner Schlußrede die geschichtliche Bedeutung dieser Session hervor, betonte den Unterschied des Zustandes Oesterreichs von heute und vor zwei Jahren, die große Bedeutung der geschaffenen Gesetze, den ehrlichen Ausgleich mit Ungarn. Der Verfassung drohe keine Gefahr, schloß der Redner, so lange die Verfassungsfreunde ihr treu bleiben, weil der Kaiser sie schütze. Die Session wurde hierauf mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Reichsrath. Herrenhaus. Der Präsident Fürst Colloredo hielt nach Erledigung der Tagesordnung eine Schlußrede, in welcher er, unter Betonung der wichtigen Thätigkeit der diesmaligen Session des Reichsraths, sein Bedauern über die Abwesenheit der geistlichen Mitglieder aussprach, um so mehr, als das Ziel aller Parteien das Glück Oesterreichs sei. Die Session wurde hierauf mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

[Thronrede.] Der Reichstag ist vom Kaiser geschlossen worden. Die Thronrede spricht den Abgeordneten großen Dank und Anerkennung aus, betont die wiederhergestellten gesetzlichen Beziehungen mit Ungarn, führt sämmtliche neue geschaffne Veränderungen und Gesetze auf und versichert die besten Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten. Sie schließt wie folgt: Sie haben auch den höheren, den sittlichen und geistigen Interessen der von ihnen vertretenen Bevölkerung ihre Sorge zugewendet. Die in den Staatsgrundgesetzen ausgesprochene gleiche Berechtigung der Angehörigen aller anerkannten Konfessionen im Staate erhielt durch das Gesetz über die interkonfessionellen Verhältnisse konkreten Ausdruck. Mit Beachtung der Grenzen der kirchlichen und weltlichen Gewalt wurde das bürgerliche Eherecht wieder hergestellt und erweitert Das Verhältniß der Schule zur Kirche wurde, ohne den wohlthätigen Einfluß der letzteren zu schmälern, in einer den wichtigen Aufgaben des Volksunterrichtes zusagenden Weise geordnet. Ich hege die Erwartung, daß diese gesetzlichen Anordnungen sich als dauernde Grundlage eines friedlichen einklängigen Waltens des Staates und der Kirche bewähren werden. Zugleich spreche Ich die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die verjüngte Volksschule, welche durch das soeben von Mir sanktionirte Schulgesetz auf die der heutigen Bildung entsprechende Höhe gehoben werden soll, dem Vaterlande jene Fülle von Wissen und Können bieten wird, welche nach dem Zeugnisse der Geschichte die sicherste Grundlage der Macht und des Wohlstandes der Staaten und Völker bildet. Wenn Sie, geehrte Herren, nun am Schlusse einer zweijährigen Sitzungsperiode den weiten Kreis Ihrer angestrengten Thätigkeit noch einmal im Geiste überschauen, dann wird Sie das Bewußtsein treu und redlich geübter Pflicht erfüllen, und Ihnen neue Kraft zu den großen Aufgaben verleihen, die Ihrer noch harren und zu deren Lösung Ich Sie wieder berufen werde. Ich wünsche aber und hoffe, daß dann auch diejenigen, die sich heute dem gemeinsamen Werke und der gemeinsamen Arbeit noch entziehen, sich mit Ihnen an beiden betheiligen. Oesterreich soll die große Heimath sein, die alle seine verschiedenen Völker, in welcher Zunge sie auch sprechen, mit gleicher Gerechtigkeit, mit gleichem Wohlwollen, mit gleicher Pflege ihrer Interessen und ihrer Eigenthümlichkeiten zu umfangen berufen ist. Die Verfassung ist der Boden, auf welchem dieses Ziel zu erreichen ist, und auf demselben wird die Verständigung unter den Völkern, dessen bin Ich gewiß, erfolgen, weil sie erfolgen muß, weil Oesterreich es ist, das allen seinen Völkern Schutz, Freiheit und Bewahrung ihrer Selbstständigkeit und Eigenart bietet.

Wien, 16. Mai. Der Kaiser hat dem Handelsminister v. Plener das Großkreuz des Leopoldordens, sowie den Ministern Hasner, Herbst, Brestel und Graf Potocki den eisernen Kronenorden erster Klasse verliehen.

Pest. Sämmtliche Parteien des Unterhauses haben ihre Adreßentwürfe vollendet. Der Entwurf der Deakpartei stimmt im Allgemeinen den Reformwünschen der Thronrede bei und betrachtet die Verfassung von 1867 als Ausgangspunkt und Basis des Reformwerkes. Der Entwurf legt einen besonderen Nachdruck auf die Erhaltung des Friedens und spricht den in der Thronrede nicht enthaltenen Wunsch nach Einführung der Verfassung in das Gebiet der Militärgrenze aus. In gemäßigter Form wird ferner die Wiedereinverleibung Dalmatiens in den Verband der Länder der Stephanskrone gefordert. Der Adreßentwurf der gemäßigten Linken betont die Nothwendigkeit verschiedener Abänderungen der Gesetze von 1867 und erklärt sich im Uebrigen mit den Reformplänen der Krone einverstanden. Die äußerste Linke erklärte in ihrem Entwurf rundweg jede Reform auf der angegebenen staatsrechtlichen Grundlage für unmöglich und entwickelt die staatsrechtlichen Ideen, welche sie für die Zukunft verwirklicht zu sehen wünscht.

Schweiz.

Der „Bund“ meldet aus der Sitzung des schweizerischen Bundesraths vom 14. Mai: „Der Handelsvertrag der Schweiz mit dem deutschen Zollverein und die Literarkonvention mit dem norddeutschen Bunde sind am 13. d. in Berlin unterzeichnet worden. Sie sollen mit dem 1. September in Kraft treten und die Ratifikationen bis zum 15. August ausgewechselt werden.“

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. Der „Moniteur belge“ veröffentlicht die Namen der in die gemischte Kommission für die Eisenbahn-Angelegenheit berufenen belgischen und französischen Beamten. An Stelle des anfänglich genannten Generaldirektors im Finanzministerium, Mercier, ist der Ober-Ingenieur der Staatseisenbahnen, Belpaire, getreten. Sonst ist die Liste nicht geändert.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. „Patrie“ und „Public“ schreiben: Die Wahlversammlungen im fünften Wahlbezirk haben auf dem Boulevard Beaumarchais eine beträchtliche Massenansammlung, die man auf 20,000 Personen schätzt, hervorgerufen. Von der Menge wurde die Marseillaise gesungen. Die Stadt-Sergeanten, unterstützt durch 500 Munizipalgarden zu Fuß und 100 zu Pferde, zerstreuten die Menge, wobei mehrfache Verwundungen vorkamen. Bei einer Versammlung auf dem Boulevard St. Michel kamen ähnliche Kundgebungen vor. Mehr als 1000 Personen sangen die Marseillaise und brachten Rochefort

ein Hoch. Die Menge wurde hier durch Stadt-Sergeanten zerstreut.

Paris, 15. Mai. Das „Journal officiel“ enthält einen Erlaß des Polizei-Präfekten, welcher anläßlich der jüngsten Kundgebungen die Ansammlungen des Publikums in der unmittelbaren Nähe von Gebäuden, in welchen öffentliche Versammlungen abgehalten werden, verbietet.

— Hier sagt man, es sei durchaus unbegründet, daß die französische Regierung officiös gegen die Gotthardtbahn wirken lasse, oder daß Benedetti's letzter Urlaub mit dieser Frage im Zusammenhange gestanden habe. Alle Angriffe gegen die St. Gotthardtsbahn sollen lediglich das Werk des Grafen Adrien de Lavalette, des Direktors der Simplonbahn sein, der natürlich die Concurrenz fürchte, welche seinem im Bau begriffenen Unternehmen zum Theil die Aussicht auf Erfolg raube.

Italien.

Florenz. Der König reist demnächst nach Turin. Der neue Gesandte Preußens und des norddeutschen Bundes, Graf Brassier St. Simon, ist hier eingetroffen.

Florenz, 13. Mai. Das neue Ministerium ist folgendermaßen constituirt: Menabrea Conseilspräsident und Aeußeres, Cambray-Digny Finanzen, Ferraris Inneres, Mordini öffentliche Arbeiten, Bargoni Unterricht, Minghetti Ackerbau und Handel, Filippo Justiz, Bertolé Viale Krieg, Ribotty Marine. — Der König Victor Emanuel reist demnächst nach Turin. — Der neue Gesandte Preußens und des Norddeutschen Bundes, Graf Brassier de St. Simon, ist hier eingetroffen.

Florenz, 14. Mai. Vorgestern ist in Berlin die literarische Konvention zwischen Italien und dem norddeutschen Bunde abgeschlossen worden, durch welche die Rechte der Autorschaft gegenseitig gewährleistet werden.

Rom, 13. Mai. Bei dem Untergange des Packetbootes „General Abbatucci“ zwischen Marseille und Civitavecchia haben, wie jetzt hier bekannt geworden, auch 23 päpstliche Freiwillige das Leben eingebüßt. Ferner ist eine Million Franks, für die päpstliche Regierung bestimmt, verloren gegangen.

Spanien.

In Madrid schreibt man dem General Prim das Bestreben zu, sich für alle Fälle die hervorragendste Stellung im Staate zu sichern. Der Deputirte Balaguer interpellirte ihn deshalb in der Sitzung vom 7. Mai. Prim sagte: „er verfolge keine wahnsinnige Pläne und schloß mit den Worten: Die Zeit und die Begebenheiten werden den Beweis liefern, daß ich weder ein Ehrgeiziger bin, noch unredliche Absichten nähre. Was ich allein wünsche und mit allen Kräften anstrebe, ist, mein Vaterland konstituirt und die Freiheit gesichert und triumphirend zu sehen. Dies sind meine einfachen Erklärungen, die ich der Würdigung der Herren Deputirten anheimgebe.“

Madrid, 14. Mai. In der heutigen Sitzung der Cortes sprach sich Orense in einer dreistündigen Rede zu Gunsten der Föderativrepublik aus. Ulloa, der ihm im Namen der Kommission antwortete, bekämpfte den Gedanken der Republik.

Madrid, 15. Mai. Cortes. Heute begann die Spezialdiskussion über den Verfassungsartikel 33 und 34 betreffend die künftige Staatsform und die Machtbefugnisse der gesetzgebenden Versammlung. Zunächst kam das zu dem erstgenannten Artikel gestellte Amendement zur Berathung und Abstimmung, welches die Frage der Staatsform und die Wahl des Staatsoberhauptes einer allgemeinen Volksabstimmung zu unterstellen verlangt. Dieses Amendement wurde nach langer Debatte mit 156 gegen 73 Stimmen abgelehnt.

Madrid, 17. Mai. In der heutigen Cortessitzung wurde die Debatte über die Art. 33 und 34 der Verfassung (Regierungsform) fortgesetzt. Nachdem Serraclara sich zu Gunsten der Republik ausgesprochen, ergriff Silvela das Wort, um auf die ernsten Gefahren hinzuweisen, welche die Einführung der republikanischen Regierungsform nach Innen wie nach Außen mit sich führen würde; er beschwört die Republikaner, auch für den Fall, daß die Monarchie votirt würde, an den weiteren Berathungen der Cortes Theil zu nehmen, weil sie andernfalls den Bürgerkrieg herbeiführen würden. — In einem Theile der liberalen Union dauert die Opposition gegen die eventuelle Einsetzung einer Regentschaft fort.

Madrid. Zahlreiche Einladungen zur Betheiligung an dem Anlehen von 35 Millionen Fr., welches Karl VII., König von Spanien“, aufzunehmen gedenkt, sind auch nach Madrid gelangt. Die Schuldscheine sind auf 2000, 1000 und 200 Fr. ausgestellt, und zu dem allerdings bescheidenen Satze von 30 Prozent zu erwerben. Später, wenn Karl VII. den Thron bestiegen haben wird, sollen die übrigen 70 Prozent nachgezahlt werden. Von karlistischer Seite behauptet man, die Anleihe sei schon untergebracht; dafür ist aber die Erklärung vorhanden, daß die Schuldscheine im Grunde nur eine verhüllte Sammlung unter den Anhängern des Prätendenten vorstellen.

Wie mehrere Zeitungen wissen wollen, gehen die Anstrengungen für die Ernennung Serrano's zum einzigen Regenten vorherrschend von der Partei des Prinzen von Asturien aus, während der Plan einer solchen Regentschaft von der liberalen Union entschieden bekämpft werde.

Anläßlich des Aufstandes auf Cuba schreibt die „Newyorker Handelszeitung“: „Es bestätigt sich, daß wegen der Affaire der „Mary Lowell“ Erklärungen in London verlangt worden sind. Die englische Regierung wird nicht umhin können, von der spanischen Satisfaktion zu fordern und die Herausgabe des Schiffes zu bewirken; offenbar erdichtet ist aber die aus London telegraphirte Angabe, daß England, um die Annexion Cuba's an die Vereinigten Staaten zu verhindern, die Insurgenten als kriegführende Macht anerkennen und ihnen Hülfe zum Zwecke der Losreißung der Insel leisten werde . . . Die Passagiere, welche auf hoher See an Bord des amerikanischen Schiffes „Lizzie Major“ festgenommen wurden, sind wieder in Freiheit gesetzt und mit einer Entschädigung dem amerikanischen Konsulat in Havanna zur Verfügung gestellt worden.“

Portugal.

Lissabon. Neue Unordnungen haben stattgefunden. Die Verschwörer haben versucht, mehrere Kompagnien der Lissaboner Garnison zum Aufstande zu verleiten. Während der Nacht schifften sich das nach Zambez (Ost-Afrika) bestimmte Bataillon aus, das sich am Bord des „Vasco de Gama“ befand. Zwei Sergeanten vom 5. Regiment, welche die Chefs der Bewegung sein sollten, wurden aber überrascht und festgenommen. In der Kaserne des 10. Infanterie-Regiments verhaftete man ebenfalls einige verdächtige Sergeanten. Um 9 Uhr Abends erhielten alle Offiziere der Garnison die Weisung, sich nach ihren Kasernen zu begeben und den Soldaten gegenüber, die man zu verführen suche, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Alle Telegraphendrähte längst der Ost- und Nordbahn waren von den Verschwörern durchschnitten worden. Man hat sich beeilt, die telegraphische Verbindung zwischen Lissabon und Villafranca wieder herz stellen. Die Korvette „Estephania“ überwacht die Verschwornen des „Vasco de Gama.“ In diesem Augenblicke ist eine Untersuchung im Gange.

Großbritannien und Irland.

London, 14. Mai. Das Parlament hat sich bis zum 27. d. M. vertagt.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär Otway, die Regierung habe auf den Vorschlag, daß die Angelegenheit des Schiffes „Tornado" wiederum einem speciellen Tribunal überwiesen werde, von Spanien eine ablehnende Antwort erhalten

In der Sitzung des Unterhauses vom 12. zeigte der Mayor (Bürgermeister) von Kork, welcher den Meuchelmörder, der auf den englischen Prinzen in Australien schoß und denselben blessirte, öffentlich einen edlen Mann nannte, seine Abdankung an; es sollte eben eine Bill behufs seiner Absetzung vorgelesen werden.

Die „N. Fr. Pr." erhält jetzt aus London die Mittheilung, daß sich die englische Regierung nach längerer Erörterung der zwischen England und Amerika schwebenden Frage dahin geeinigt habe, den Präsidenten Grant in nichtamtlicher Weise benachrichtigen zu lassen, daß das Londoner Cabinet nicht weiter gehen könne, als ein Schiedsgericht in der Sache anzunehmen. Man hofft, diese Mittheilung werde in Washington noch zeitig genug ankommen, um zu verhindern, daß durch Hrn. Motley, dessen Ankunft erwartet wird, eine Forderung gestellt werde, die man zurückweisen müßte. —

Norwegen und Schweden.

Stockholm, 15. Mai. Die Thronrede, mit welcher der König heute den Reichstag geschlossen hat, ist nur kurz und enthält keine Andeutungen über auswärtige Verhältnisse. Der König spricht dem Reichstage seine Anerkennung über die entgegenkommende Haltung desselben bei der Behandlung der neuen schwedisch-norwegischen Unionsakte aus und erklärt sich mit den Beschlüssen des Reichstages, betreffend die Erweiterung der Religionsfreiheit und die neue Armeegesetzgebung, einverstanden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. Mai. Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Tauris unterm heutigen Datum gemeldet, daß der Persische Gesandte, Mirza Hussein Khan, behufs Schlichtung der Grenzfrage von Teheran nach Konstantinopel abgereist ist. — In der Persischen Stadt Kum (Irak-Adschemi) ist die Cholera ausgebrochen.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 16. Mai. Die radikale Partei ist bei den Kommunalwahlen in der Hauptstadt, sowie in allen übrigen Städten, mit einziger Ausnahme von Plojeschti, unterlegen.

Nord-Amerika.

Der Korrespondent der „Morning Post" in Newyork bestätigt die auch schon von andrer Seite gemachten Angaben über die Mission Motley's. Der Nachfolger Reverdy Johnson's werde kein Ultimatum über die „Alabama"-Angelegenheit vorlegen und überhaupt in Betreff dieser Frage nur sehr allgemeine Instruktionen mitbringen. Im Einzelnen werde er mit dem Auftrage erscheinen, die Rede Sumner's nicht nur als den Ausdruck der öffentlichen Meinung darzustellen, sondern auch zu erklären, daß die Regierung gleicher Ansicht sei. Im Uebrigen erwarte der Staatssekretär Fish, daß unter solchen Umständen, zumal da die vielbesprochene Rede keine wirklichen Vorschläge enthalte, vor der Hand nichts weiter geschehen werde. Motley habe sich einfach auf dem Standpunkte musterhafter Unthätigkeit zu behaupten und abzuwarten, und die Frage solle einstweilen offen bleiben.

Aus **Washington** wird gemeldet: Eine Proklamation des Präsident Grant setzt den 6. August für die Volksabstimmung im Staate Virginien über die Einführung der neuen Verfassung fest und ordnet demgemäß an, daß so zeitig wie möglich vor diesem Termine die Abstimmung über die Vorbestimmungen dieser Verfassung bezüglich des Testeides und des Ausschlusses vom Stimmrechte vorgenommen werden. Der Verfassungsentwurf schließt bekanntlich alle diejenigen von dem Rechte mitzustimmen aus, welche an der Insurrektion theilgenommen haben.

Die Berichte der Agenten der nordamerikanischen Regierung konstatiren, daß die Insurrektion auf Cuba im Abnehmen begriffen ist. Die Regierung hat den Behörden Befehl ertheilt, das etwaige Auslaufen von Expeditionen zur Unterstützung der Insurrektion aus nordamerikanischen Häfen zu verhindern.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 18. Mai. Gutem Vernehmen nach wird die französische Kommission im Laufe dieser Woche ihre erste Sitzung in Paris halten.

Paris, 18. Mai. Der Gesandte der Eidgenossenschaft, Dr. Kern, welcher Ende voriger Woche von Rouher empfangen wurde, soll bei dieser Gelegenheit Erläuterungen in Betreff des Projekts der Gotthardtsbahn gegeben haben, die besonders anerkannten, wie sehr Preußen und Italien der internationalen Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz bei der in Rede stehenden Angelegenheit Rechnung trugen.

Paris, 18. Mai. Die gestrigen (letzten) Wahlversammlungen sind in Ruhe verlaufen.

Madrid, 18. Mai. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht das Ausgabe-Budget. Dasselbe beträgt 2,987,084,910 Realen, und ergiebt ein Defizit von 846 Millionen Realen. Die schwebende Schuld, welche sich am 30. September v. J. auf 1725 Millionen Realen belief, ist gegenwärtig auf 366 Millionen reduzirt.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 19. Mai 1869.

* Die am vorigen Freitage im Prüfungssaale der evangel. Stadtschule hierselbst unter Vorsitz des Herrn Pastor Finster abgehaltene General-Versammlung des hiesigen **Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung** hatte die Wahl zweier Deputirten für die am 22. und 23 Juni c. in Oels stattfindende General-Versammlung des schlesischen Hauptvereins zum alleinigen Zweck, und es fiel die Wahl einstimmig auf den Vorsitzenden, Herrn Pastor Finster, hierselbst und Herrn Pastor Schenk in Schmiedeberg.

* In der Synagoge hierselbst wurden am vergangenen Sonnabende 8 Mädchen und 2 Knaben durch den Rabbiner Herrn Dr. Joel feierlich confirmirt. Die Feier machte auf die zahlreichen Anwesenden einen sehr erhebenden Eindruck.

* Am Freitage Abends 6 Uhr fand auf Veranlassung des Magistrats auf hiesigem Marktplatze eine **Spritzenprobe** statt, welche hauptsächlich Prüfung einer auf Beschluß der städtischen Behörden neu angekauften Spritze, hervorgegangen aus der Fabrik von „Hoffmann und Comp. in Breslau," galt. Mit diesem Werke wurden gleichzeitig die dem Feuer-Rettungsverein gehörende kleine Spritze und die städtische Spritze Nr. 5, welche Letztere Herr Eggeling hierselbst, dessen Verdienste um das Feuerlöschwesen bekannt sind, erbaut hat, in Thätigkeit gesetzt Die Mitglieder des Feuer-Rettungsverein bedienten die beiden ersteren Spritzen und Herr Eggeling selbst unternahm die Führung der Spritze Nr. 5.

Nach dem vom Brand-Director Herrn Irsig entworfenen Programm erfolgten die Proben zunächst mit je nur einem Schlauche, sodann aber mit sämmtlichen horizontal liegenden Schläuchen auf dem Marktplatze, und endlich mit den aufge-

zogenen Schläuchen vom Kranze des Rathhausthurmes aus, wobei sich die neuangekaufte Spritze neben den anerkannt guten Leistungen der beiden anderen vollständig bewährte.

Zum Schluß mußte die neue Spritze als Wasserzubringer vom Mühlgraben aus nach dem Marktplatze hin dienen. Das Wasser wurde hierbei binnen 1 Minute aus dem Mühlgraben in die am Anfange der lichten Burgstraße stehende Spritze Nr. 5 geleitet und diese binnen 5½ Minute gefüllt. Den sehr interessanten Proben wohnten die Mitglieder des Magistrats und der Sicherheits-Deputation in corpore bei. Die Fürsorge der städtischen Behörden um unser Feuer-Löschwesen ist sehr anzuerkennen.

* Herr Theater-Director Georgi wird einige Vorstellungen im hiesigen Theater geben und beginnt heute mit „Heydemann und Sohn", welches in Berlin mehrere Monate hindurch fast täglich gegeben wurde. Wir wünschen ihm rege Theilnahme des Publikums.

* In Hermsdorf u. K. schlug am vorigen Donnerstage der Blitz in der Nähe des Tietze'schen Hotels in eine Pappel, wobei durch den Luftdruck ca. 30 Fensterscheiben des genannten Hotels zertrümmert wurden.

* Nach allen Orten in den Vereinigten Staaten von Amerika können Zahlungen bis 50 Thlr. durch Postanweisung auf gewöhnlichen Postanweisungsformularen gemacht werden. Der Betrag ist in Dollars und Cents Goldwährung angegeben. Die Gesammtgebühr beträgt bis 25 Thlr.: 6 Sgr., von 25—50 Thlr.: 12 Sgr. Der Absender hat auf dem Coupon seinen Namen und Wohnort zu bezeichnen; andere Notizen sind nicht zulässig. Die Auszahlung erfolgt durch den „Norddeutschen Lloyd".

Es empfiehlt sich, daß der Absender einer Einzahlung nach Amerika den Adressaten noch unmittelbar brieflich davon unterrichtet: denn der Adressat muß, sobald er auf Grund der vom norddeutschen Lloyd empfangenen Benachrichtigung das Geld abheben will, sich noch legitimiren, was ihm wesentlich erleichtert wird, wenn er den Namen und Wohnort des Einzahlers angeben kann, wovon der Agent die Kenntniß besitzt.

* Obschon mit Ende dieses Jahres die Vergünstigungen aufhören, welche bisher den Studirenden der evangelischen und katholischen Theologie, beziehentlich den katholischen Priester-amts-Candidaten in Bezug auf die Ableistung ihrer Militairpflicht bewilligt worden, so bleiben die den Elementarlehrern zugestandenen ähnlichen Begünstigungen bis auf weiteres beibehalten, dergestalt, daß militairpflichtige Candidaten des Elementar-Schulamts und Elementarlehrer, welche ihre Befähigung für das Schulamt in der vorgeschriebenen Prüfung nachgewiesen haben, ihrer Militairpflicht bei den Fahnen den stehenden Heeres durch eine sechswöchige Uebung bei einem Infanterie-Regimente genügen, dann zur Reserve und nach siebenjähriger Dienstzeit zur Landwehr übertreten, in welcher sie die gesetzliche Dienstzeit wie jeder Wehrmann abzuleisten haben. Wird ein solcher Militairpflichtiger vor vollendetem 31. Lebensjahre aus dem Schulamte für immer entlassen, so kann er zur Genügung der vollen Dienstpflicht im stehenden Heere nachträglich herangezogen werden.

* Es ist vorgekommen, daß die Bestimmungen der Verfassung des Norddeutschen Bundes, beziehentlich des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit von Einzelnen dazu benutzt worden sind, sich der Militärpflicht zu entziehen, so daß Ortspolizei- und Ortsbehörden veranlaßt worden sind, hierauf ihr Augenmerk zu richten, und über etwa vorkommende Fälle, in welchen militärpflichtige frühere Bundesangehörige nach erfolgter Auswanderung nach Preußen zurückkehren, dem betreffenden Kreis-Landrathe Anzeige zu machen.

Löwenberg, 16. Mai. Der Bericht des hiesigen Frauen-Vereins zeigt wie wohlthätig derselbe wirkt und müssen wir unsere volle Anerkennung aussprechen. Der Verein hatte in der Zeit vom 1. Mai 1868 bis 1. April 1869 eine Einnahme von (rund) 678 rtl., von denen 618 rtl. ausgegeben worden sind. Die Suppenvertheilung an arme, alte und kränkliche Personen hat 91 mal, mit 2730 Portionen zusammen, stattgefunden; es sind ferner gezahlt worden an fortlaufenden monatlichen Unterstützungen 167 rtl., an außerordentlichen dergl. 22 rtl., an Verpflegungsgeld für arme Kinder 35 rtl. In die Kinder-Bewahr- und Beschäftigungs-Anstalt sind 78 Kinder aufgenommen, welche durch eine Lehrerin mit 84 rtl. Gehalt beaufsichtigt werden; zu Weihnachtsgeschenken wurden 30 rtl. verwendet ꝛc. Möge der Verein auch ferner die kräftigste Unterstützung finden!

Unser Magistrat erläßt eine (—) sehr nachahmungswerthe Bekanntmachung, welche wir hier folgen lassen:

Leider kommt es so häufig vor, daß Alterthümer von den derzeitigen Besitzern entweder der Vernichtung oder Privathänden überlassen und anheim gegeben werden, obgleich wir schon mehrmals durch die hiesigen Localblätter gebeten haben, dergleichen Alterthümer uns zur Aufbewahrung zu übergeben resp. zu übereignen.

Die bei den Innungen befindlichen Effecten gehören allerdings zunächst diesen, bei ihrer Auflösung müssen dieselben jedoch an den Magistrat abgeliefert werden.

Wir sind aber auch gern bereit, alle den Innungen gehörigen Effecten in Aufbewahrung zu übernehmen, damit sie besser, als z. B. in Privathäusern oder in Gasthöfen vor Feuersgefahr oder Diebstahl ꝛc. geschützt sind. Sobald die Innungen der Effecten bedürfen, werden sie selbstverständlich von uns ausgeantwortet. Im Interesse der Alterthümer und deren Erhaltung ersuchen wir hierauf bezügliche Anträge zu stellen.

Goldberg. Von der Königl. Regierung wurde bestätigt: die erfolgte Wiederwahl der Rathsherren Schröter und Beer in Goldberg zu Rathsherren daselbst; die Wahl des Kaufmann Radisch in Goldberg zum Rathsherrn daselbst.

Görlitz Der „G. Anz." meldet: Von zuverlässigster Seite wird uns die interessante Mittheilung, daß das seit Jahren angestrebte, von allen Seiten längst gewünschte und gehoffte Projekt einer Eisenbahn von hier nach Reichenberg in Böhmen, nun endlich einen Schritt vorwärts gethan hat, indem Seitens des Herrn Handelsministers der Direktion der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft die Erlaubniß zu den Vorarbeiten für eine Bahn Görlitz-Reichenberg für das diesseitige Staatsgebiet ertheilt und auch der Herr Ober-Präsident unserer Provinz davon benachrichtigt worden ist. Dieses zunächst sehr günstige Resultat der vielseitigen Bestrebungen ist unzweifelhaft in erster Linie den rastlosen Bemühungen des Herrn Ober-Bürgermeisters Richtsteig hierselbst zu danken.

— Der hiesige Consumverein hat ein Quelle für billigere Butter in Ungarn oder Galizien entdeckt und will dieselbe für den Preis von 8 Sgr. pro Pfund liefern, was hoffentlich von guter Einwirkung auf die hiesigen Butterpreise sein wird.

Liegnitz, 18. Mai. Vergangenen Sonntag stürzte ein neu gebauter, schmaler Anbau an dem Hause Nr. 25 in der Hainauer Straße mit furchtbarem Krachen ein. Der Bau war mit dem Gesperre fertig und dessen Spitze mit dem üblichen grünen Baume zur Feier des Hebeschmauses geschmückt. Die Ursache dieser Katastrophe war der für die ziemlich hohe und breite Einfahrt zu flach gespannte Bogen, welcher die Last der aufgemauerten zwei Etagen und des Dachgesperres nicht zu tragen vermochte. Verunglückt ist Niemand, da die Arbeiter den Bau glücklicherweise schon verlassen hatten.

Jauer, 18. Mai. Am 29. d. Mts. trifft hier der Herr

Fürstbischof Dr. Förster ein und wird sich, wie wir hören, ca. 4 Tage hier aufhalten, um in der hiesigen und den benachbarten Diözesen die Firmung zu spenden. Seit dem Jahre 1844, wo der verstorbene Weihbischof Lattusseck hier war, hat hier keine Firmung stattgefunden. — Heute begann das Pfingstschießen der Schützengilde, zu welchem Behufe auf unserem Schießwerder, der jetzt in seinem schönsten natürlichen Schmucke prangt, eine kleine Stadt mit Restaurations-Zelten und Buden etablirt worden ist. Natürlich fehlen auch die unvermeidlichen Pasch-Buden und Tische nicht und gestern Nachmittag, wo sich das Wetter günstig gestaltete, entwickelte sich, gleichsam zur Vorfeier des Schießfestes, schon ein recht reges Leben und und Treiben auf dem Schießwerder. (Unt.-Bl.)

Striegau, 17. Mai. Nachdem die zum ostdeutschen Stenographenbunde gehörenden Vereine beschlossen hatten, daß die statutenmäßige Bundes-Generalversammlung heute hierselbst abgehalten werden soll, trafen die dabei Betheiligten meist mit den Frühzügen heute hier ein. Die Erschienenen begaben sich vom Bahnhofe aus sofort auf den nahen, 1096 Fuß hohen Kreuzberg, woselbst Herr Lehrer Friedrich, der Vorsitzende des hiesigen stenographischen Kränzchens, die eingetroffenen Vertreter und sonstigen Mitglieder der Bundesvereine bewillkommnete und zum Besuch der Höhenpunkte, die sich vom Kreuzberge aus in dem 1095 Fuß hohen Georgenberge und dem 1050 Fuß hohen „breiten Berge" weiter hinziehen, geleitete. Ebenso wurden die nahen Steinbrüche besichtigt. Wenn auch der Wolkenhimmel, der am ersten Feiertage uns anhaltendes Regenwetter brachte, sich noch nicht vollständig aufgeklärt hatte, so lohnte doch eine recht hübsche Rundschau auf die weiten umliegenden Ebenen den Ausflug in reichlichem Maße.

Die Verhandlungen selbst begannen nach beendigtem Gottesdienste, Vorm. nach 10½ Uhr, in Kirmmes Hotel, woselbst der Bundesvorsitzende, Hauptlehrer Adam aus Breslau, die Versammlung mit einer Erinnerung an das hochwerthe Andenken des dahingeschiedenen Erfinders und Meisters des von dem Bunde vertretenen stenogr. Systems, des gew. Stenogr.-Bureau-Vorstehers Stolze, und mit dem Wunsche, daß heut ein neuer Grundstein zur Erhaltung und Entfaltung des herrlichen Baues der Stolze'schen Schöpfung gelegt werden möge, die Versammlung eröffnete.

Die hierauf vorgenommene Legitimationsprüfung des Vereins-Deputirten ergab, daß die Vereine von Breslau, Brieg, Glatz, Gleiwitz, Hirschberg, Salzbrunn, Schweidnitz, Waldenburg, Striegau, Friedland, Rosenberg und Jauer zusammen mit 22 Stimmen vertreten waren. Andere Mitglieder der verschiedenen Vereine nahmen ohne Stimmrecht an den Verhandlungen ebenfalls Theil.

Nach Vorlesung des Protokolles von der im vor. Jahre zu Hirschberg abgehaltenen Generalversammlung des Bundes erstattete der Schriftführer, Herr stud. phil. Albert aus Breslau den Jahresbericht, aus dessen reichem Inhalte, dessen Zusammenstellung durch die allseitige Beantwortung der von Hänsel im v. J. vorgeschlagenen Fragebogen ermöglicht worden war, wir nur hervorheben, daß der ostdeutsche Stenographenbund, welcher Schlesien und Südposen umfaßt, gegenwärtig 20 Vereine mit zusammen 226 Mitgliedern zählt; außerdem sind über 260 einzelne Personen, darunter auch Damen, nachgewiesen, welche des Stolze'schen Systems mächtig sind.

Die von Herrn Schnabel, dem Bundeskassirer, vorgelegte Rechnung schloß mit einem Minus von 1 Thlr 5 Sgr. 6 Pf., welcher Betrag die Jahresrechnung pro 1869 zur Deckung übernimmt. Die Revisoren Hänsel aus Hirschberg und Bittner aus Jauer fanden die Rechnung für richtig und es ertheilte die Versammlung dem Kassirer Decharge. Schluß folgt.

⊥ Schweidnitz, 14. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde mit Vergnügen vernommen, daß der Herr Oberpräsident von Schlesien die Genehmigung zur Verwendung der Sparkassenüberschüsse von 1000 Thlr. zur Promenadenverschönerung und 1700 Thlr. zur Armenkasse ertheilt habe. Das Gesuch der Gemeinde Breitenhain wegen Beihülfe zur Besserung eines Weges wurde wiederholt abgelehnt. Ein im vorigen Jahre behufs der Bebauung verkaufter Platz von gewonnenem Festungsterrain kam wiederholt zum Verkauf. Die bestellt gewesene Kaution von 100 Thlr. mußte der frühere Käufer zu Gunsten der Kämmerei einbüßen. Beim Wiederverkaufe wurde jedoch nur 6⅚ Thlr. für die □Ruthe im Gesammtbetrage von gegen 500 Thlr. erzielt und gingen dabei der Kommune doch noch über 100 Thlr. verloren. Die Versammlung ertheilte den Zuschlag. In Hinsicht des Kanalbaues bei dem neu zu erbauenden Krankenhause beschloß die Versammlung vorher den Rechtspunkt zu ermitteln, ob die Verpflichtung zur Kanalisirung nicht jenen Grundbesitzern zustehe und lehnte für jetzt den Kanalbau ab. Der Justizrath Kunik hatte im März sich bei der Königl. Regierung über unsere Kommunalverwaltung beschwert und insbesondere getadelt, daß die Verwaltungsberichte Verdunkelungen und seiner Ansicht nach auch andere Schwierigkeiten enthielten; auch hatte er verlangt, daß Kassenbestände in Effekten und Sorten zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden sollten. ꝛc. Kunik ist von der Regierung abgewiesen, sein Tadel für ein unberechtigter erklärt worden und gelangte das betreffende Reskript der Königl. Regierung zur Kenntniß der Versammlung. Die Erbauung einer neuen Scheuer des katholischen Pfarrers in Leutmannsdorf erfordert nach dem Kostenanschlage eine Summe von 2158 Thlr.; hierzu ist Magistrat als Grundherrschaft zu ⅔, die kleine arme Gemeinde zu ⅓ der Kosten verpflichtet. Magistrat verlangt, da der Bau nothwendig und der Anschlag durch den Baurath geprüft worden und richtig sei, Bewilligung des Geldes. Es wurde beschlossen, vorher durch Sachverständige ermitteln zu lassen, ob die Scheuer in einem solchen Umfange (mit 2 Doppelthoren) nothwendig mit solchem Kostenaufwande zu bauen sei. Mehrere andere Sachen waren unwesentlich. Hierauf folgte noch eine geheime Sitzung.

Reichenbach, 16. Mai. Das hiesige Kreisgericht hat beschlossen von der Erhebung einer Anklage gegen die Mitglieder des evangel. Gemeinde-Kirchenraths Herren Hartmann, Kitzig und Voller wegen Widerstandes gegen obrigkeitliche Anordnungen, dessen sie das Breslauer Consistorium beschuldigt hatte, abzusehen. Dieselben treten natürlich wieder in ihr Amt ein.

Breslau, 14. Mai. Die Maschinen-Ausstellung war gestern von 25000 Menschen besucht und auf den Bahnhöfen herrschte ein Leben, wie in Leipzig zur Meßzeit; namentlich auf dem Centralbahnhofe, von dem gestern mit dem Nachmittagszuge allein 3000 Menschen abreisten.

Vermischte Nachrichten.

München. Vor einiger Zeit wurde aus dem Schwabingerbach die Leiche eines Ertrunkenen gezogen, welcher als der pensionirte Musikmeister Sebastian Falk recognoscirt wurde. Es wurde ein feierliches Leichenbegängniß abgehalten, das den Verwandten über 90 fl. kostete. Gleichwohl erschien acht Tage nach dem Leichenbegängnisse der genannte Falk leibhaftig beim Zahlmeister zur Erhebung seiner Pension und erfuhr zu seinem

---

Nebst drei Beilagen.

großen Entsetzen, daß er ja längst todt und begraben sei. Die Sache klärte sich so auf, daß Falk, ohne mit Jemandem davon gesprochen zu haben, verreis't gewesen war. Jetzt untersuchte man genau unter den Effecten des Begrabenen auch den schlammigen Rock und fand richtig eine Photographie und alle Beweise, daß der Unglückliche, der als Falk begraben worden war, der Vergolder Wagner gewesen war. So geschehen in München im schönen Monat Mai 1869!

Wien. Ein hiesiger Arzt, der erst jüngst in die Praxis getreten, schafft für sich und seinen Diener ein modernes Velociped an, steckte den Diener überdies in eine reichgallonirte Livree und durchzieht so von seinem eifrigen Diener gefolgt die belebtesten Straßen Wiens. Sein Diener hat an einer Vorrichtung hängend eine elegant gestickte Tasche mit dem Instrumentarium des Herrn. Die Namenszüge des Doctors S. A. sind hübsch gestickt an der Tasche zu sehen. — Auch ein Hörer der Rechte, dem die Wohnungsnoth und die Temperatur Wiens nicht zusagt, schaffte sich ein billiges Velociped und reitet nun täglich auf seinem eisernen Rosse den Weg nach Hietzing, wo er seine Wohnung hat, in einer kleinen halben Stunde bis zur Universität und übergiebt dem Portier dasselbe zur Verwahrung.

Chronik des Tages.

Dem Kreissecretair Heinrich in Breslau ist der Rothe Adler-Orden 4. Cl. verliehen worden.

Landeshut. Dem ersten Boten und Gerichtsdiener Frickart, beim hiesigen Kreis-Gerichte, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Lauban. Herrn Pastor Zürn in Gebhardsdorf ist der Rothe Adlerorden 4. Classe verliehen worden.

Besitzveränderungen.

Durch Kauf: das Rittergut Spröttchen, Kreis Lüben vom Kaufm. Rösler in Breslau an die Gebrüder Dr. Fuchs und Landwirth Fuchs in Breslau, das Rittergut Matzdorf, Kr. Creutzburg, vom Rtgbs. Kolewe auf Matzdorf an den Rtgbs. v. Rothkirch auf Schottkau, das Lehngut Hebendorf, Kreis Reichenbach, vom Lehngutsbes. Ernst Hanke an den Oekonom Carl Hanke, Erbscholtisei zu Malsen, Kreis Breslau, vom Gutsbes. Ramisch an den Gutspächter Fischer, das Erb-, Lehn- und Rittergut Halbendorf, Kreis Striegau, von der verw. Frau Commercienrath Websky geb. Kramsta zu Wüstegiersdorf, an Herrn Julius Bartsch zu Alt-Striegau, die Rittergüter Ober- und Nieder-Waldau nebst Landung Heidewaldau, vom Rittmeister a. D. und Landesältesten v. Niebelschütz auf Metschlau an den Domainen-Pächter Udo v. Kotze aus Berlin.

Verloosungen.

Anspach-Gunzenhausener Eisenbahn-Lotterie-Anlehen. Serien-Ziehung vom 15. d. M. Amtliche Mittheilung. Serie Nr. 14 586 712 42 927 1092 1155 57 72 1266 1455 58 2116 2367 2471 2829 66 2999 3017 3523 3655 3844 3942 4176 4308 4667 4742 73 4833 4975. Gewinnziehung 15. Juni.)

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Wilhelm Preuschoft in Anklam, Verw. Kaufm. Adolph Keller das., T. 7. Juni c.; des Kaufm. Ruß in Baldenburg (Kreisgericht Schlochau), Verw. Gutsbesitzer Thimm in Baldenburg, T. 21. Mai c.; des Kaufm. Richard Schmidt zu Aschersleben, Verw. Kaufm. Lindemann das., T. 22. Mai.

Der Brandstifter.

Erzählung von Dr. H. Kleinsteuber.

Fortsetzung.

Einer derselben, durch die Kriegsunruhen selbst in Verlegenheit gekommen, drohte jetzt ernstlich, seine Forderung an den säumigen Zahler endlich durch die Gerichte mit aller Strenge eintreiben zu lassen.

Dies war für den hochmüthigen Werner ein schwerer Schlag. Er sann hin und her, wie er denselben abwenden könnte. Da verfiel er auf ein Auskunftsmittel, das bei so vielen jungen, leichtsinnigen Menschen den Anfang zu einer schimpflichen, ja verbrecherischen Laufbahn bildet.

Eine große Partie Brennholz lag noch unverkauft in einem entfernten Revier der zum Rittergute gehörenden Waldung.

Herr Schönfeld war so eben abgereist. Werner glaubte daher sicher zu sein vor jeder vorläufigen Controlle und benutzte diese Tage vor der Ankunft des Inspektors, einen Theil jenes geschlagenen Holzes gegen Baarzahlung zu verkaufen und mit dem Erlös seine dringlichsten Schulden zu bezahlen.

In seinem Leichtsinn hielt Werner diesen Schritt weder für ein so großes Unrecht, noch für sehr gefährlich. Ehe noch Schönfeld aus dem Kriege zurückkehrte, glaubte der Jägerbursche das unterschlagene Geld ersetzen und an die Gutskasse abliefern zu können. Aber selbst in dem Falle, daß ihm dies nicht möglich sein sollte, fand er vielleicht Mittel und Wege, diesen heimlichen Holzverkauf zu vertuschen. Der neue Inspektor, mit der Nutzung des Waldes noch nicht recht vertraut, war gewiß leicht zu täuschen. Und dann auch: wer wußte, ob Herr Schönfeld je aus einem Kriege zurückkehrte, der sehr viele Opfer zu kosten drohte! Kurz, der Jägerbursche setzte mit großer Schlauheit seinen Plan in's Werk und befreite sich dadurch — worauf es ihm zunächst ankam — von einigen seiner lästigsten Gläubiger.

Nach einigen Wochen endlich fand der neue Inspektor Zeit, auch die Holzverwaltung in den Bereich seiner unermüdlichen Thätigkeit zu ziehen.

Er ließ den Jägerburschen eines Tages nach dem Feierabend zu sich auf sein Zimmer kommen.

„Sie haben mir über den Ihnen anvertrauten Zweig der Gutsverwaltung noch gar keinen Bericht abgestattet, Herr Werner," redete er diesen an. „Ich ersuche Sie daher, mir nun einmal Ihre Listen über den gegenwärtigen Bestand des geschlagenen Nutz- und Brennholzes vorzulegen."

„Einen Bericht — meine Listen?" wiederholte der Jägerbursche mit der Miene des größten Erstaunens, indem er sich nachläßig auf seinem Stuhle zurücklehnte und die Füße bequem übereinanderschlug, gerade als ob er in seinem eigenen Zimmer sei. Dann fuhr er im Tone einer erlittenen Kränkung fort: „Wie kommen Sie dazu, Herr Inspektor, von mir einen Bericht zu erwarten, oder zu verlangen, daß ich Ihnen meine Listen vorlegen soll?"

„Ich brauche Ihnen wohl nicht zu bemerken, Herr Werner, daß mir dies, als dem Inspektor des Gutes, allerdings zukommt,“ sagte Ludwig Eckart ruhig, aber sehr bestimmt.

„Da irren Sie sich sehr gewaltig, mein Herr!“ rief der Jägerbursche mit einem spöttischen Lächeln. „Sie sind hier der Inspektor — ich bin der Förster; Sie bewirthschaften die Aecker, ich die Waldungen. Wir gehen uns einander gar nichts an. Beide sind wir nur dem Gutsherrn Rede und Antwort schuldig. Das ist ein ganz einfaches Verhältniß.“

„Sie verkennen Ihre Stellung hier, Herr Werner!“

„Keineswegs, Herr Eckart! Ein ebenso gerechtes Staunen, wie ich es in diesem Augenblick nicht verhehlen kann, würden Sie empfinden, wenn ich mir zum Beispiel erlauben wollte, Sie aufzufordern, mir über die Wollschur Rechenschaft abzulegen.“

„Mir ist die gesammte Verwaltung des Gutes übertragen,“ entgegnete Eckart sehr gemessen, „und zu dieser Verwaltung gehört natürlich auch das Holz.“

„Das ist schon deswegen unmöglich, weil Sie davon nichts verstehen, Herr Inspektor!“ rief der Jägerbursche, indem er eine Cigarre aus der Tasche zog, eine Schachtel Streichhölzchen vom Tische nahm und dann seine Cigarre bedächtig anzündete. „So viel ich weiß,“ fuhr er fort, „haben Sie nur die Landwirthschaft erlernt, aber nicht das Forstfach studirt. Also, Schuster, bleib' bei Deinem Leisten!“ fügte er lachend hinzu.

„Ich bin nicht aufgelegt, Ihre faden Witzeleien zu dulden,“ verwies ihm Ludwig sein unangenehmes Betragen.

Aber der Jägerbursche belachte seinen Scherz nur noch mehr und blies die dicken Rauchwolken mit scheinbar großem Behagen in die Luft.

Ludwig Eckart merkte wohl, daß Jener es darauf angelegt hatte, ihn seinen Stolz, seinen eingebildeten höheren Rang fühlen zu lassen. Schon wollte der junge Landwirth darüber in Zorn ausbrechen; doch hielt er an sich, weil er immer noch hoffte, er werde den Jägerburschen durch ruhiges und würdevolles Benehmen zur Erkenntniß seiner Selbstüberhebung bringen.

„Ob ich etwas von dem Forstwesen verstehe oder nicht, diese Frage müssen wir, als gar nicht hierher gehörig, bei Seite lassen,“ versetzte Eckart in etwas scharfem Tone. — „Unzweifelhaft habe ich das Recht sowohl, wie die Pflicht, von Ihnen zu verlangen, daß Sie meiner Aufforderung nachkommen. Ich vertrete Ihnen gegenüber den abwesenden Gutsherrn.“

„Das muß ich bestreiten,“ rief Werner, die Asche seiner dampfenden Cigarre mitten ins Zimmer werfend. „Herr Schönfeld hat mir nichts davon gesagt, daß ich Ihnen untergeordnet sei. Ich bin auch kein so großer Narr, um mich Ihnen freiwillig unterzuordnen. Sie haben in meine Angelegenheiten gar nichts hineinzureden,“ schloß Werner in spitzem Tone.

„Ich bin hier einstweilen der Herr!“ rief Eckart, nun doch etwas hitzig werdend. „Und Sie haben sich mir gegenüber gerade so zu benehmen, als wenn Herr Schönfeld vor Ihnen steht.“

„Wenn Herr Schönfeld vor mir steht, — ja Bauer, das ist ganz was Anderes!“ rief Werner mit den bekannten Worten eines Dichters, indem er dabei den Ausdruck „Bauer“ betonte, und spöttisch lächelte. „Herrn Schönfeld werde ich sehr gern jede verlangte Auskunft geben; Ihnen aber muß ich sie verweigern und werde sie stets verweigern.“

Ludwig Eckart zitterte vor innerer Aufregung über dies ungebührliche, ja freche Benehmen: dennoch wußte er auch jetzt noch, wenigstens äußerlich, eine gewisse Fassung zu bewahren.

„Obwohl ich bei meiner Forderung stehen bleiben muß,“ sprach er, sich erhebend, „so will ich mich jetzt nicht mit Ihnen über die Frage streiten, ob Sie mir untergeordnet sind oder nicht. Ich werde diese Frage ruhen lassen, bis eine Entscheidung derselben von Herrn Schönfeld eingeht, dem ich sogleich in dieser Angelegenheit schreibe. Inzwischen werde ich mir erlauben, in den nächsten Tagen den Bestand des geschlagenen Holzes zu controlliren. Es bedarf Ihrer Beihülfe dazu gar nicht, denn ich finde hier ein Heft, in welchem dieser Artikel gebucht ist,“ schloß er, an dem Pulte stehen bleibend und ein kleines blaues Heft hervorsuchend. „Das wird mir einen hinlänglichen Anhalt geben, um die Richtigkeit des gegenwärtigen Holzbestandes zu controlliren.“

Die hochmüthigen und zuverläßigen Mienen des Jägerburschen hatten bei diesen letzten Worten plötzlich einen andern Ausdruck angenommen. Indem er nach dem blauen Heft hinüberschielte, das ihm der Inspektor zeigte und das für ihn sehr verhängnißvoll werden konnte, entschlüpften ihm in der Ueberraschung die halblauten Worte:

„Ah so, ist der Holzbestand also doch gebucht! Jedenfalls aber,“ fügte Otto Werner rasch und lauter hinzu, „jedenfalls hat Herr Schönfeld dies Journal nur für sich angelegt, dasselbe aber keineswegs für Sie bestimmt, Herr Inspektor. Eigentlich gehört es in meine Hände und Herr Schönfeld hat gewiß nur in der Eile der Abreise vergessen, mir dasselbe zu übergeben.“

Werner war aufgestanden, hatte eine rasche Bewegung auf das Pult zu gemacht und die Hand nach dem blauen Hefte ausgestreckt.

„Erlauben Sie!“ mit diesen Worten seinen kühnen Griff begleitend, schob er den neuen Inspektor unsanft zur Seite und hätte sich auch des Heftes unfehlbar bemächtigt, wenn nicht Eckart, noch rascher als er, das Heft in's Pult zurückgeworfen, die Klappe zugeschlagen und verschlossen hätte.

„Entschuldigen Sie, Herr Förster!“ sagte er dann etwas bitter, indem er sich hoch aufgerichtet mit dem Rücken vor das Pult stellte, als ob er es mit seinem Leibe zu vertheidigen entschlossen sei. „Mit diesen Papieren, die in meine Obhut gegeben worden sind, haben Sie nichts zu schaffen!“ fügte er langsam und mit erhobener Stimme hinzu, indem er den Pultschlüssel in seine Tasche steckte, und den verblüfft dastehenden Jägerburschen mit strengem Blick maß.

„Es liegt mir auch nichts daran, Herr Inspektor!“

„So eben aber zeigten Sie durch die That, daß Sie anderer Meinung waren, Herr Werner.“

„Neugierde — bloße Neugierde!“ warf dieser leicht hin, indem er seine volle Fassung schnell wieder gewonnen hatte.

„Was in diesem Hefte steht, ohne daß es von mir für richtig befunden worden, hat gar keine Geltung, ist ganz werthlos. Ich allein kann über den Holzbestand Auskunft geben. Fortsetzung folgt.

Im Pester Unterhause.

(Aus der „Neuen Freien Presse".)

Schluß.

Unser Blick wandert weiter nach der Linken zu. Sofort erkennbar ist Ghiczy als eine nicht ganz gelungene Copie von Deak. In seiner Herkunft und seinem politischen Bildungswege mit dem Führer der Rechten verwandt, hat Ghiczy von den Vorzügen des Letzteren einen schwachen, von seinen Mängeln einen erheblichen Theil erworben. Er ist nicht im entferntesten ein Genie, er wird von der Mehrzahl seiner Parteigenossen an Kenntniß, Einsicht und Redefertigkeit überragt; daß er trotzdem einer der Leiter seiner Schaar geworden, verdankt er allein dem Stückchen Deak, das in ihm steckt. Es läßt sich nicht gut ein auffälligerer Gegensatz denken, als solcher zwischen Ghiczy und dem zweiten Führer des linken Centrums, Tisza, besteht. Jener wohlgerundet, mit dem Ausdrucke der Gutmüthigkeit und der Lebensfreude, dem Schmeerbäuchlein, ohne Fanatismus, allen Eindrücken leicht zugänglich; der Abgeordnete für Debreczin dagegen schmalbäckig, mit scharf gezeichneter Physiognomie, die nur in den langgeschlitzten Augen und den weiten Nasenlöchern die asiatische Abstammung verräth, mit meist finsterem Gesichtsausdruck, die leibhaftige Ascese, lang gestreckt, wie auf den ältesten italienischen Bildern die eben von der Tortur kommenden Heiligen, ein unzugänglicher Starrkopf durch und durch. Und diese beiden Gegenfüßler hat der Zufall in Eine Gemeinschaft gedrängt! Beide sind geborene Opponenten, der Eine durch sein leichtes Blut und das fröhliche Selbstvertrauen, der Andere durch Mißtrauen und durch Eigensinn; Beide sind besonnene Opponenten, Ghiczy schon durch seine allen Extremen feindliche Natur, Tisza durch die Kraft, welche sein Verstand auf die Leidenschaften übt. Der Letztere ist unzweifelhaft der Interessantere, weil er der Typus der protestantischen Opposition ist. Man darf mit dieser und auch mit ihrem Repräsentanten nicht ins Gericht gehen, selbst dann nicht, wenn sie unsinnig und staatsgefährlich sind. Die Trotzköpfigkeit ist ein Produkt der Jahrhunderte, der Verfolgung und des an den Protestanten oft genug geübten Treubuches. Die Evangelischen sind lange genug gehetzt und bedroht worden, um in ihnen das äußerste Mißtrauen gegen alles von Wien Kommende zu einem Charakterzug zu machen, der vom Vater auf den Sohn sich vererbte. Wer hat ein Recht zu klagen, wenn das mit dem Herzen verwachsene Mißtrauen sich nicht so bald herausreißen läßt, sondern erst langsam, aus Mangel an Nahrungszufluß, absterben kann?! Die Protestanten waren die Stiefkinder des Staates, und trotzdem waren ihre Bildung, ihr Schulwesen und ihr Wohlstand höher als die der Katholiken. Noch heute heißt in vielen Gegenden Ungarns „Lutheraner" so viel wie fleißiger, sparsamer, wohlhabender und gebildeter Mann. Die natürliche Folge ist ein gehobenes Selbstbewußtsein, das erst allmälig unter der lindernden Wirkung der Freiheitsluft zugänglich wird.

Die Sitzung wird geschlossen. Rasch noch einen Blick auf die äußerste Linke! Da entdecken wir zunächst eine Nase, die unzweifelhaft aus Shakspeare's „Heinrich IV." gestohlen ist. Sie brennt, gleich Bardolph's Nase, wie das höllische Feuer. Hätte man sie, als Zeugniß der ungarischen Weincultur, auf die letzte Pariser Ausstellung geschickt, unsere Rothweine hätten sicher die goldene Medaille errungen. So kräftig wirkt nicht Bordeaux, nicht Burgunder. Die Nase — nächst der durch ihre Länge ausgezeichneten Pulszky's, des Vaters, die größte Merkwürdigkeit unseres Unterhauses — gehört Herrn Stephan v. Patay. Ihr nahe ist ein ungeheurer Schnurrbart zu sehen, an welchen ein boshafter Schalk ein kleines, krummbeiniges Männlein mit Riesenstiefeln und Sporen geklebt hat. Das Männlein soll Herr v. Cziky, der Abgott der Erlauer Kräutlerinnen, sein. Ueber das ordinäre Gesicht von Madarasz hinweg eilt unser Blick hinweg nach den Tribünen. In keinem Unterhause der Welt gehört ein so zahlreicher Kreis von schönen, jungen Damen zu den regelmäßigen Besuchern der Sitzungen wie in Pest. Auf den Tribünen der deutschen Parlamente findet man, außer den Frauen und Töchtern einzelner Deputirter, meist nur grundhäßliche Blaustrümpfe. Hier kann das Auge im Anblick rosiger Gesichter schwelgen. Nicht ein ungewöhnliches Interesse für die Politik treibt die weibliche Jugend an, in dem Schwitzbehälter, genannt Sitzungssaal, auszudauern; die Damen interessiren sich jedenfalls mehr dafür, ob Graf X., Baron Y. oder Herr v. Z. eine neue Frisur trägt, als was dieser oder jener Abgeordnete redet. Ein deutsches Unterhaus enthält fast nur ältere, verheirathete Männer; der Blick von der Tribüne fällt auf kahle Platten, vielgefaltete Gesichter, gebückte Gestalten. Solch eine Kammer ist in Damenaugen ein Invalidenhaus. Die ungarische Kammer zählt verhältnißmäßig viel jugendliche, stramme, reich behaarte und bebartete Gestalten, vor Allem viel Junggesellen Da können die heirathslustigen Damen nicht fortbleiben.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

6949. Unsere am 18. d. Mts. vollzogene Verlobung beehren sich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen:

Auguste Miserre, geb. Pavelt,
Wilhelm Borch.

Goldberg. Hirschberg.

6924. **Verbindungs-Anzeige.**
Als ehelich verbunden empfehlen sich:

Robert Berger,
Auguste Berger geb. Finger.

Friedeberg a. Q., den 18. Mai 1869.

Entbindungs-Anzeige.

6889. Heute Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Agnes** geb. **Nathan** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Hirschberg, den 15. Mai 1869. **Carl Schmidt.**

Todes-Anzeigen.

6913. Dienstag den 11. Mai, Mittags 12 Uhr, starb plötzlich am Gehirnschlage meine innigstgeliebte Frau **Louise Rothe** geb **Schöps** auf der Reise von Breslau nach Schweidnitz in Canth. Dies zeige meinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Schönbrunn bei Schweidnitz.
Carl Rothe, Königl. Zoll-Einnehmer, nebst Kindern.

6922 (Statt besonderer Meldung.)

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern die betrübende Anzeige, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, heut Morgen gegen ½9 Uhr unsern innig geliebten einzigen Sohn

Carl Heinrich Julius Püschel

nach längeren schweren Leiden im blühenden Alter von 18 Jahren 5 Monaten und 14 Tagen von dieser Welt abzurufen.
Wer den Verstorbenen gekannt, wird unsern tiefen Schmerz ermessen. Wir bitten um stille Theilnahme.
Carolath, den 16. Mai 1869.
Carl August Püschel, Kreis-Gerichts-Secretair, } als
Karoline Püschel geb. **Herzog**, } Eltern.
Anna, **Hedwig**, **Emilie** } **Püschel**, als Schwestern.

6906. Meine theure Gattin, unsere Mutter, **Babette Taube** geb. **Herrmann**, starb nach langen Leiden sanft, gestern im Alter von 45 Jahren im St. Hedwigsstifte zu Warmbrunn. R. c. i. p.
Tieftrauernd theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Mittheilung.
Seidorf u. Breslau, am 18. Mai 1869.
Schullehrer **Taube**, als Gatte.
Aloys und **Leopold Taube**, als Stiefsöhne.

6846. Heut früh 9¼ Uhr verschied sanft nach einem kurzen Krankenlager in Folge von Altersschwäche die verwittw. Frau Kaufmann **Karoline Hoffmann** geb. **Koch**, in dem Alter von 72 Jahren, welches **statt jeder besondern** Meldung ihren vielen Freunden anzeigt: **Pauline John,**
im Auftrage der Hinterbliebenen.
Schmiedeberg, den 14. Mai 1869.

6881. **Worte des Schmerzes**

am Grabe unsrer theuren lieben Gattin, Mutter, Pflegemutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Anna Rosina Klose geb. Klose,

Ehefrau des Freibauergutsbesitzer Herrn **Karl Gottlieb Klose** zu Neukirch.
Sie starb nach längerem schmerzvollen Leiden am 2. Mai 1869 im Alter von 56 Jahren.

Erinnrungsschwer kam uns der Mai auch wieder,
Mein Haus wurd' abermals ein Trauerhaus. —
Es klangen wieder bei uns Trauerlieder,
Die zweite Gattin trug man ja hinaus.
So klagt der Gatte! und gewiß nicht minder
Mit Ihm die Kinder und die Pflegekinder. —

Ich hatt' gehofft, Du solltest mich einst pflegen,
Wenn mir auch dann die Scheidestunde naht.
Wer kann des Höchsten Rathschluß wohl erwägen?
Und wer ergründen Gottes weisen Rath?
Ich muß vereinsamt abermals mich sehn,
Soll nun allein den Lebensweg jetzt gehn!

Du standest mir so rüstig hier zur Seite
Hast treu erfüllt in Allem Deine Pflicht;
Darum bekenne ich es offen heute,
Dich zu verlieren, ahnete ich nicht.
Ein trüb' Geschick sollt' alles Hoffen stören,
Doch, wer vermag des Höchsten Rath zu wehren?

Viel littest Du, eh' Du Dein Leiden nanntest,
Still nahm'st Du's hin! hoff'st Bessrung immerzu.
Ach, ehe die Gefahr Du recht erkanntest,
Hast, ach im Stillen viel gelitten Du. —
Nicht mehr so kraftvoll, thätig Dich zu zeigen,
Dies that Dir weh'! macht Dich auf's tiefste beugen.

Kein Pflegen half mehr, auch kein stilles Flehen,
Das Du zu Deinem Schöpfer oft gesandt.
Der Gatte und die Kinder mußten sehen,
Daß keine Bessrung Dir Gott gesandt. —
Drum ach! wie schwer wurd dies ja All' den Deinen,
Die mit uns stille Wehmuthsthränen weinen.

Dein treu Gedenken bleibt bei uns im Segen,
Wir weihn des Dankes stille Thräne Dir.
Mag man Dich, Theure, in das Grab auch legen,
Dein Geist umsteht uns liebend rathend hier;
So rufen Deine Kinder, ruft Dein Gatte,
Die eine treue Freundin an Dir hatten.

Ruh' sanft! nach überstandnem Leid' und Schmerzen
Wurd' Dir des Himmels ew'ger Fried und Ruh'.
Der Trost senkt oft sich in die bangen Herzen,
Das schönste Loos hast nun gefunden Du. —
Dich hoffen einstens wieder wir zu sehn,
Solch Trost erquicket uns in Trennungswehn! —

Der gebeugte **Gatte, Kinder** u. **Schwiegerkinder.**

6894. Denkmal herzlicher Liebe,

gewidmet meinem am 29. April 1869 dahingeschiedenen Freunde und Kriegskameraden, Junggesellen

Ernst Friedrich Weißig

aus Voigtsdorf.

So ist's denn wahr, daß Du geschieden,
Du allertreustes Freundesherz?
Mein irdisch Auge sieht hienieden
Dich also nicht mehr, guter Fritz.

Du theiltest treulich Leid und Freude
Mit mir, der Dein Freund sich nennt,
Ich, der ich aufblick' fragend heute,
Zu dem, der Aller Schicksal lenkt.

Ganz unbeschreiblich war die Freude,
Als nach der Schlacht bei Königgrätz
Wir unversehrt uns fanden Beide,
Wie schlug so glücklich unser Herz.

Doch ach, trotzdem sollt'st Du schon enden
So frühe Deinen Pilgerlauf,
Dein Schicksal stand in Gottes Händen,
Und er nahm Dich zu sich hinauf.

So schlaf nun wohl und Gottes Friede
Umwehe Deine Grabespfort';
Ruft mich der Herr einst von der Erde,
Dann seh'n wir uns auf ewig dort.

H.....d **W.......A.....**

6909. Denkmal der Liebe

der verwittweten

Frau Fleischermeister **Bunzel** geb. **Förster**

zu Ober-Harpersdorf,

welche am 8. April 1869 ihr thätiges Leben in dem Alter von 42 Jahren endete, schmerzhaft gewidmet.

Im Tode ist Dein treues Herz gebrochen,
Du, die ich bis ans Ende heiß geliebt,
Ganz unerfüllt blieb unser Beider Hoffen,
Dein früher Tod hat mich so sehr betrübt.

Ein bittrer Leidenskelch ward Dir beschieden,
Indem Dich Krankheit plötzlich überfiel;
Wir hofften auf Genesung noch hienieden,
Doch ach vergebens: Du standst schon am Ziel.

Nicht war es mir vergönnt, mit Dir zu schließen
Den heil'gen Bund für unsre Lebensbahn;
Du bis es, um die meine Thränen fließen,
Dein blühend Leben welkte zu der Bahr.

Du wirst mir ewig unvergeßlich bleiben,
Die ich bis an Dein Ende treu gepflegt;
Tief will ich in mein treues Herz dies schreiben,
Dein Schicksal war in Gottes Hand gelegt.

In meinen Armen hast Du ja beschlossen,
Die Du so rühmlich Deinen Lauf vollbracht;
Doch hast Du schon das beste Theil genossen
Da, wo Dir ew'ger Frühling lieblich lacht.

Ruh' sanft, schlaf' wohl! Du hast nun ausgerungen,
Früh erntest Du schon Deinen Gnadenlohn;
Zur Wahrheit hellstem Licht hindurchgedrungen,
Weilst Du mit Engeln da an Gottes Thron!

Gewidmet von **W. B.**

6895. **Nachruf**

an unsern guten Gatten und Vater, den Großgartenbesitzer

Carl Brauner,

früher auch Gerichtsscholzen und Schulvorsteher in Maiwaldau. Gestorben am 21. Mai v. J.

Selig Alle, die im Herrn entschliefen,
Selig, frommer Dulder, bist auch Du!
Du empfingst die Palme, Engel riefen
Dich zur wohlverdienten Himmelsruh.

Nicht mehr quälen Dich der Krankheit Schmerzen,
Ewig froh lebst Du in sel'ger Lust.
Dein Gedächtniß bleibt in unsern Herzen,
Dank und Liebe zollt Dir uns're Brust.

Reichlich wird der Ew'ge Dir vergelten,
Was Du liebend Gutes uns gethan,
Bis auch unser Geist in jenen Welten
Einst verklärt sich schwinget himmelan.

Ruhe wohl! uns winkt ein Wiederfinden,
Wenn der Tod einst unser Auge bricht,
Dann wird unsre Herzen neu verbinden
Ew'ges Band im höhern, schönern Licht. —

Die trauernde Wittwe:
Marie Rosine Brauner geb. **Feist** und die hinterlassenen Kinder.

6870. **Am Jahrestage des Todes**
meines unvergeßlichen Gatten

Johann Gottfried Arnold,

gewesenen Bauergutsbesitzers und Schulvorstehers in **Ober-Görisseiffen.**
Gestorben den 23. Mai 1868, alt 58 Jahre 9 Monate 1 Tag.

Es heilt die Zeit so mancher Trennung Wunden,
Der Sturm verrauscht in milder Lüfte Weh'n! —
Doch hast du einen treuen Freund gefunden,
Und scheidet er auf Nimmerwiederseh'n,
So wächst die Sehnsucht in der öden Brust
Und tiefer Gram verbittert jede Lust.

Und kehrt der Tag des letzten Abschieds wieder,
So brennt die Wunde schmerzlicher, als je,
Und durch die Seele zittern bange Trauerlieder,
Wenn weinend ich am stillen Grabe steh'.
Die Thräne rinnt und lindert wohl den Schmerz,
Doch stärker blutet auch das kranke Herz.

Dies fühlt nach eines Jahres düstern Tagen
Mein trauernd' Herz, dem Gott sein Liebstes nahm:
Den Gatten! Ach, nichts helfen meine Klagen,
Daß er so früh von meiner Seite kam —
Der beste Freund! der's stets so gut gemeint,
Mit dem in Freud' und Leid ich war vereint.

Zwar bringt mein Schmerzensruf Dich nicht zurücke,
Kein Klagelaut entreißt Dich Deiner Gruft,
Allein der Seele Drang hebt meine Blicke
Zum Himmel auf, wo frei von Moderduft
Die lichtverklärte Seele triumphirt
Und in dem Chor der Engel jubilirt.

Du warst so treu, so achtungswerth und bieder,
Auf unser Wohl rechtschaffen nur bedacht,
Drum steigt an Deinem Todestage wieder
Dein theures Bild aus dunkler Grabesnacht;
Erinnerung an Deine Lieb' und Treu'
Ist's, der ich heut mein ganzes Denken weih'.

Ist nicht Dein kluges, unverdross'nes Sorgen
Für uns, für allgemeines Menschenwohl es werth,
Daß an dem heut'gen schweren Trauermorgen
Das Herz mit warmer Dankbarkeit Dich ehrt?
Gott lohne Dir's an seinem Gnadenthron
Und schenke Dir des Himmels schönsten Lohn!

Es folgen Dir ja all' die guten Werke,
Die Du in edlem Sinne hier gethan!
So ruft Dein Pflegekind, das Du mit Stärke
Des Geistes zogest auf zur Tugendbahn,
So ruft von Jahr zu Jahr die Kinderschaar,
Der Dein Vermächtniß gilt, wie es Dein Wille war.

Umschwebe mich auf meinen Lebenswegen,
Die leidvoll sich nun durch mein Dasein zieh'n!
Einst werd' auch ich mein Haupt zur Ruhe legen
Und Wiedersehens Freuden werden danu erblüh'n;
Denn was die treue Liebe hier verband,
Vereinigt Gott im bessern Vaterland!

Karoline Arnold geb. **Hübner.**

6866. Schmerzliche Erinnerung
am Geburtstage unsers vielgeliebten Sohnes und Bruders,
des Junggesellen

Ernst Gottlob Neumann

in Hermsdorf gräfl.
Geboren den 20. Mai 1845, gestorben den 15. Januar 1869.

Heut erscheint der Tag, an welchem sonst mit Freuden
Wir gezählet Deiner Jahre Lauf,
Doch so jung und schnell mußt' Du schon von uns scheiden,
Nahm Dich Gott zum lieben Vater auf.

Wehmuthsvoll nahn wir dem Grabeshügel,
Wo Du ruhest in der Hand des Herrn,
Thränenvoll hebt sich der Blick zum Himmel,
Ach, wir denken Dein, wir Alle ja so gern.

Doch die Thränen und des Herzens Sehnen,
Ach, sie bringen Dich uns nicht zurück,
Bis auch uns nach dieses Lebens Grämen
Ein ew'ges Wiedersehn entzücket unsern Blick.

Mit dem Vater, der vorangegangen,
Bist Du ja bei Gott dem Herrn vereint,
Bis auch wir Euch liebevoll umfangen
Dort, wo keine Thräne wird geweint.

Im besten Jünglingsalter, als das Leben
Dir lachend winkte mit dem schönsten Lohn,
Da mußtest Du's dem starren Mahner geben,
Es sank mir in die Gruft der theure Sohn.

Da mußtest Du hinweg aus unserm Kreise,
Du, Deiner Mutter und Geschwister Lust;
Da führte Dich der Todesengel leise
Hinauf an Deines ew'gen Vaters Brust.

Es bluten heut aufs Neu des Herzens Wunden,
Groß ist der Schmerz, der unsre Brust erfüllt,
Und thränenvoll gedenken wir der herben Trennungsstunden,
Als Gottes Ruf Dein Leiden hier gestillt.

Doch werden Dich die Deinen stets vermissen,
So lang' ihn'n Gott das Leben hier verleiht,
Bis wir Dich einst in unsre Arme schließen
In Gottes Tempel der Unsterblichkeit.

6874. Denkmal der innigsten Liebe
am einjährigen Todestage unserer theuren zu früh entschlafenen Gattin und Schwester

Anna Rosina geb. Denst,

Frau des Tischlermeister **Heinrich Hoberg**
zu Pilgramsdorf,
welche 1868 den 17. Mai als Wöchnerin selig entschlummerte,
schmerzhaft gewidmet.

Gattin, Schwester, unser Auge weinet
Oft um Dich, noch blutet unser Herz,
Und indem Dein Todestag erscheinet,
Regt aufs neue sich in uns der Schmerz:
Schon ein Jahr schläfst Du im sel'gen Frieden,
Die wir auch noch treu im Tode lieben.

In den allerschönsten Deiner Jahre,
Liebste! in der besten Leb nskraft,
Streckte Dich der Tod schon auf die Bahre,
Der zum Schmerz für uns Dich weggerafft;
Deiner wollen wir in Liebe denken,
Oft zum Himmel unsre Blicke lenken.

Ich als Gatte muß so schmerzhaft klagen,
Dich, o Theure! kann ich nicht mehr sehn,
Früh hat man zum Grabe Dich getragen,
So verlassen mußte ich dastehn;
Schwer und bitter waren mir die Stunden,
O, wer glaubt dies, der's noch nie empfunden.

Auch wir Schwestern, die wir treu Dich lieben,
Denken stets in unsern Herzen Dein,
Ja, mit Flammenschrift sollst Du geschrieben
Immer tief in unsre Seelen sein,
Der am goldnen Diamanten-Throne
Jenseits glänzt die Siegs- und Ehrenkrone

Schlummre sanft, schon schwebet über Sternen,
Theure, Dein verklärter, sel'ger Geist,
Der Jehovah da in lichten Fernen
Mit dem Seraph unaufhörlich preißt;
Ruhe sanft, in jenem Friedenslande
Löst der Tod nicht mehr die schöne Bande.

Heinrich Hoberg, als trauernder Gatte,
nebst der gebeugten Stiefschwester der Entschlafenen.

6923. **Brandunglück.**

Am 8. d. M., Nachts zwischen 11 und 12 Uhr wurde mein Gehöfte nebst bereits sämmtlichem todten Inventar, Bauholz und Brettern ein Raub der Flammen, der Verlust ist entsetzlich. An Getreide, Haus- und Ackergeräthe, Meubles, Kleider und Baueffecten, wo nichts versichert ist, ein Verlust über 600 rtl. 3 Gebäude blos 600 rtl. versichert, wobei noch ein Menschenleben zu beklagen ist.

Sollte diese freche That durch ruchlose Hand verübt worden sein, so wird der Gerechte gegen diesen Unmenschen ein strenger Richter sein. —

Ich danke hiermit herzlich allen Hilfreichenden, den Spritzenmannschaften von Nah und Fern; und flehe zu Gott, daß er fernerhin mich, wie auch einen Jeglichen vor einem solchen entsetzlichen Unglücke väterlich bewahren möge.

Meffersdorf, den 14. Mai 1869. **J. G. Weske.**

Literarisches.

6714. **Nur für Herren.**

14 vollständige Werkchen nebst **14 versiegelten feinen Bildern, höchst pikante** Sachen, wodurch sich Herren genußreiche Unterhaltung verschaffen können, sind im Preise bedeutend herabgesetzt, und werden auf frankirte Einsendung von 1 rtl. versendet durch die **F. Vollmann**'sche Buchhandlung in Görlitz, Bautzenerstr. 6.

Gicht-Kranke finden einzig radikale Hülfe in dem gediegenen Büchelchen: „**Dr. Hoffmann's zuverläßiger Gichtarzt**, oder: Belehrung über das einzige, sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus, durch einfache, wohlfeile und in allen Fällen wirksame Mittel." Preis $1/4$ **Thlr.** Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Hirschberg: **M. Rosenthal**'sche Buchhandlung. 6055

Stadt-Theater in Hirschberg.

6908. Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Gesellschaft in diesem Monate einige theatralische Vorstellungen geben werde und bitte dieselben mit einem gütigen zahlreichen Besuche beehren zu wollen.

Donnerstag den 20. Mai: 1. Vorstellung: (Ganz neu) **Heydemann und Sohn.** Lebensbild mit Gesang in 7 Bildern von H. Müller und E. Pohl. (Neuestes Repertoirstück am Wallner-Theater in Berlin.)

Dienstag den 25. Mai: 2. Vorstellung. **E. Georgi.**

6954. Zur **Einweihung** und **Tanzmusik** auf Sonntag den 23. Mai ladet freundlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch

A. Diethelm
in Merzdorf unter der Heinrichsburg.

Vorschuß-Verein zu Hirschberg.
General-Versammlung

Mittwoch den 26. Mai, Abends präc. 6 Uhr,
im Saale zum schwarzen Roß.

Tages-Ordnung:

Wahl des Vorstandes und Ausschusses, nach vorheriger Festsetzung der Gehalts- und Cautions-Angelegenheit, auf Grund des § 4 und 24 des revidirten Statuts.

Wir machen diejenigen Vereins-Mitglieder, welche ihre Unterschrift dem revidirten Statut noch nicht beigefügt haben, nochmals darauf aufmerksam, solches bis vor Beginn der Tages-Ordnung der General-Versammlung zu veranlassen, da Niemand an der Verhandlung Theil nehmen kann, welcher nicht das revidirte Statut unterzeichnet hat.

Der Ausschuß des Vorschuß-Vereins.
gez. F. Wittig, V. d. V.

z. h. Q. 24. V. h. 5. Instr. I.

6910. Sonntag den 23. luth. Predigt von Herrn Superintendent **Feldner** aus Elberfeld in Herischdorf. Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr.
Verpachtung einer Bodenfläche und Verkauf von 3 Auenflecken an der Bolkenhayner Straße. — Verpachtung des Rechts zur Erhebung von Wochenmarkt-Standgeld. — Anträge, betreffend Grenzstreitigkeiten. — Antrag, betreffend Leistung von Gemeindediensten. — Niederschlagungs-Gesuche. — Antrag auf Gratifikation. — Verkauf einer Aue in Hartau. — Antrag auf Vermehrung der Arbeitskräfte bei der Magistratur. — Vorlage, betreffend Einverleibung Cunnersdorfer Liegenschaften in den Stadtbezirk. — Großmann, St.-V.-V.

6831. Die hiesige Bäcker-Innung ladet sämmtliche Mitglieder auf Dienstag den 25. Mai zum jährlichen Quartal in die drei Kronen hiermit ein. **Der Vorstand.**
Schmiedeberg, den 5. Mai 1869.

Amtliche und Privat-Anzeigen

5765. Den **24. Juni c., Vormittags von 9 Uhr ab,** findet im städtischen Leihamts-Locale der öffentliche Verkauf der verfallenen Pfänder von:
No. 12072 bis incl. No. 12412 statt.
Wer bis zu diesem Termine sein zur Auktion gestelltes Pfand noch gegen Zahlung der im § 24 des Leihamts-Reglement bestimmten Gebühren einlösen will, hat sich dieserhalb in den Leihamtsstunden beim Rendanten des Leihamtes zu melden.
Hirschberg, den 26. April 1869.
Der Magistrat.

Hirschberg, den 18. Mai 1869.
6930. Der auf Donnerstag den 27. d. Mt. fallende Wochenmarkt wird wegen des Frohnleichnams-Festes am
Mittwoch den 26. d. M.
abgehalten werden.
Die Polizei-Verwaltung.

6938. **Bekanntmachung.**
Der in den Jahrmarkts-Verzeichnissen der Kalender pro 1869 auf den 2. und 3. Juni angesetzte Trinitatis-Jahrmarkt in Schmiedeberg findet schon einen Tag früher, also **Dienstag und Mittwoch den 1. und 2. Juni d. J.** statt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Schmiedeberg, den 14. Mai 1869.
Der Magistrat.

5277. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreisgerichts-Deputation zu Bolkenhain.
Das dem Schnittwaarenhändler **Julius Horn** gehörige, sub No. 7 des Hypothekenbuchs von Wiesau belegene Freihaus nebst Garten, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 850 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in dem Büreau IIa. einzusehenden Taxe, soll
am Mittwoch den 1. September 1869, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Cogho an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2 subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Bolkenhain, den 9. April 1869.
Königliche Kreisgerichts-Deputation.

6873. **Bekanntmachung.**
Dienstag den 25. Mai c.,
von früh 9 Uhr ab, werden im Forst zu Haynwald
50 Stück kieferne Klötzer,
52 Klaftern kiefern Scheitholz,
106 Schock kiefern Gebundholz,
4 Loose ungerodete Stöcke und
4 Haufen Astbruch
durch unsere Forst-Deputation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Goldberg, den 13. Mai 1869.
Der Magistrat.

6851. **Freiwillige Subhastation.**
Königl. Kreisgerichts-Commiss. zu Greiffenberg i/Schl.
Das den Erben des verstorbenen Bauergutsbesitzers und Gerichtsscholzen **Gottlieb Scholz** zu Birkicht gehörige Bauergut Nr. 15 daselbst, abgeschätzt auf 7720 rtl., zufolge der nebst den Bedingungen in unserm Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 22. Juni 1869, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden.
Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen.

6622. **Bekanntmachung.**
Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des zu Leipe verstorbenen Pfarrers **Joseph Arnold** wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Jauer, den 7. Mai 1869.
Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

6890. **Nachlaß-Auktion.**
Montag den 24. d. M., von früh **9½** ab, sollen die Nachlaßsachen des verstorb. Fräulein von **Wagenhoff** im Hause des Herrn v. **Haugwitz**, parterre neben der **Häusler'schen** Weinhalle, bestehend in verschiedenen **Meubles, Bildern, Küchen- und Hausgeräthen, Porzellan, Glas- und Blechgeschirren, Betten** und **Matratzen, Damen-Kleidungsstücken, Tisch-** und **Bettwäsche,** sowie etwas **Silberzeug,** meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.
F. Hartwig, Auktions-Kommissar.

6942. **Auction.**
Montag den 24. Mai c., früh von 9 Uhr ab, werden wir im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst 8 Stück lackirte Bettstellen, Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Haus-Mangel, 1 Schock Schirrbauholz für Stellmacher und fünfzehn Mille gute Cigarren meistbietend verkaufen, wozu wir Kauflustige einladen.
Warmbrunn, den 19. Mai 1869.
Das Orts-Gericht.

6854. **Auction.**
Königl. Kreisgerichts-Kommission zu Greiffenberg. Donnerstag den 27. Mai 1869, Nachmittags 3 Uhr, sollen in der **Seibt'schen** Gärtnerstelle No. 4 zu Birkicht drei Kühe öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung durch den Büreau-Vorsteher **Höppner** verkauft werden.

6893. **Stroh = Versteigerung.**

Montag den 24. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, werde ich in Nieder=Görisseiffen im Oberst=Lieut. von Felgermann'schen Gute (dicht an der Straße nach Greiffenberg liegend) circa 6—7 Schock Roggen=Schüttenstroh, schockweise à 1200 Pfund, gegen gleich baare Bezahlung versteigern und lade Kauflustige hierzu ein. Reinhold.

Zu verpachten.

6690. Meine an der Schmiedeberger Chaussee gelegenen Aecker werden zum 1. Oktober d. J. pachtlos; geeignete Bewerber können sich melden bei **Fr. Schmidt.**

Mühlen= und Fournirschneide= Anstalt=Verpachtung.

6611. Eine neu eingerichtete Mehlmühle mit 3 franzöſ. Gängen 2c., sowie die ebenfalls neu und auf das Comfortabelste eingerichtete Fournirschneide = Anstalt sollen sofort entweder im Ganzen oder getrennt — verpachtet werden. Die Wasserkraft ist eine vorzügliche und stets ausdauernde, ebenso die Lage eine ganz günstige und ziemlich der Mittelpunkt zweier Eisenbahnen. Ernstliche Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch den Kaufmann **H. Schreiber** in Sprottau.

6849. Die **Milchpacht** des Dominii Zobten bei Löwenberg ist zum 1. Juli an einen kautionsfähigen, soliden Käsefabrikanten zu vergeben. Pächter erhält durchschnittlich täglich 450 Quart Milch geliefert. **W. Kloß,** Inspector.

6918. Die **Grenzbaude** ist für die Sommer=Monate zu verpachten und jeden Tag zu übernehmen. Bewerber wollen sich direkt an mich wenden. **F. A. Blaschke.**

Zu verpachten oder zu verkaufen.

6487. Ein größtentheils massives **Haus** in Hermsdorf bei Goldberg, an der Goldberg=Löwenberger Chaussee gelegen, mit eingerichteter Stellmacherwerkstelle, ist mit vollständigem Handwerkszeug und vorräthigem Holz zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Friedrich Hanke, Stellmachermeister in Hermsdorf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6847. **Warnung!**

Ich warne hiermit Jeden, meinem Sohne etwas zu borgen, indem ich Nichts für denselben bezahle.

Langer, Auszügler in Dätzdorf.

6863. Nach einem Gerücht, welches hier große Verbreitung gefunden, sollte kürzlich eine Frau aus der Umgegend mit Kartoffeln vermischte Butter auf den Markt zu Schönau gebracht haben und diese deshalb von der Polizei confiscirt worden sein. Dies Gerücht entbehrt jeden Grundes und ist gegen die Urheberin desselben bereits die gerichtliche Klage eingeleitet worden.

Alt-Schönau im Mai 1869. **M.**

6871. **Abbitte.**

Wir haben durch ehrenverletzende Aeußerungen gegen den hiesigen Waldwärter Fischer die Ehre desselben gekränkt und leisten, schiedsamtlich verglichen, demselben hiermit öffentliche Abbitte. Petersdorf, den 15. Mai 1869.

G. S......
K. W.......

6729 Herr **Gustav Nördlinger** (Schützen- und Hirtenstraßen=Ecke) nimmt Bestellungen zur Anfuhr von Kohlen entgegen.

Kohlen=Niederlage von **C. Kulmiz.**

5530. **Bade=Eröffnung.**

Die hiesigen Mineralquellen werden den 20. Mai eröffnet, deren Heilkraft sich bei folgenden Krankheiten nach ärztlich gewissenhaften Zeugnissen bewährt hat.

Bleichsucht, chronischem Rheumatismus, allgemeiner Schwäche, besonders im Nervenleben wurzelnd, lähmigem Rückenmarkleiden, varicositecten Hämorrhoidal=Zuständen, krampfhaften Leiden, nervösem Kopfschmerz, Hypochondrie, Folgen von nervöser Apoplexie, Gelbsucht, Skropheln, Nerven=Rheumatismus, Hysterie, Spermatorrhoe.

Die Billigkeit der Bäder, da keine anderweite Abgaben sind, sowie das billige Leben hierorts, verbunden mit der schönen Gegend, gestattet auch dem Nichtbemittelten den Gebrauch dieser kräftigen Stahlquellen zu seiner Wiederherstellung.

Hirschberg, 1869. **Die Badeverwaltung.**

Die Vaterländische Feuer- und Hagel-Versicherungs = Actien = Gesellschaft in Elberfeld

hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Mich bestens zur Vermittelung von Feuer= und Hagelversicherungs=Abschlüssen jeder Art empfehlend, erbiete ich mich bereitwilligst, jede zu wünschende Auskunft auf das Zuvorkommenste zu ertheilen. 6948. **T. Mohaupt.**

Ober=Adelsdorf bei Goldberg, den 18. Mai 1869.

6883. Derjenigen Familie unserer Gemeinde Alt=Schönau meinen Dank, welche bei ihrem Umzuge aus meiner Wohnung dieselbe mir mit Schmutz und der größten Unordnung überlassen hat. Es wird gewiß von unserem dortigen Lehrer auch unseren Kindern Ordnung und Reinlichkeit schon in der Schule früh gelehrt.

Alt=Schönau, im Mai 1869.

Die an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnte und getäuschte Hauswirthin **H. Z.**

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß ohne innerliche Medikamente geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann** in **Aschaffenburg** am Main. (Gegenseitig franko.) 6892.

Handarbeit für Jedermann,

welche Winter und Sommer geht, sich für männlichen und weiblichen Geschlechts eignet, sehr reinlich in jeder Wohnung betrieben werden kann und ohne besondere Mühe einen jährlichen Gewinn von 360—700 rtl. abwirft.

Als Betriebskapital sind nur rtl. 5 erforderlich. Niemand dürfte es bereuen, sich gegen Franco = Einsendung von einem Thaler Information durch das Auskunfts=Bureau **W. Nowitzky, Alt = Rüdnitz a./O., via Berlin,** eingeholt zu haben. 6865.

Dem geehrten reisenden Publikum wird hierdurch der an Station Jannowitz gelegene **Gasthof „zur Hoffnung“** bestens empfohlen.

Fremdenzimmer billigst, Lagerbier vom **Eise, Speisen gut;** zur Unterhaltung: **Billard, Pianino** im Speisesaal und **Kegelbahn** im Garten.

Reizende Fußpartien, als: **Bolzenschloß, Falkenberge, Münzenthal, Rosengarten** u. s. w. binnen einer Stunde zu erreichen.

6947. Hochachtungsvoll **H. Scholz.**

Görlitz.

Biertunnel. Neissstrasse 27.

Mein erweitertes und den Ansprüchen der Zeit gemäss auf das Eleganteste renovirte Local empfehle hiermit den Herren Touristen zu gütiger Beachtung.

Görlitz, im Mai 1869. 6853.

Louis Müller, Brauereibesitzer.

„Janus“,

Lebens= und Pensions=Versicherungs=Gesellschaft in Hamburg.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir dem Kaufmann Herrn **Gustav Nördlinger** in Hirschberg in Schl. die Verwaltung der Agentur unserer Gesellschaft daselbst übertragen haben. Hamburg, den 1. Mai 1869.

Die Direction des „Janus.“

Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich die genannte Gesellschaft zu recht häufiger Benutzung mit dem Bemerken, daß dieselbe zu höchst liberalen Bedingungen versichert, vierteljährliche und monatliche Prämienzahlungen gestattet und ein Eintrittsgeld nicht verlangt. Statuten, Antragsformulare 2c. sind unentgeltlich bei mir zu erhalten.

Hirschberg in Schl., im Mai 1869.

6868. **G. Nördlinger,** Schützen= und Hirtenstraßen=Ecke.

Soolbad Goczalkowitz

bei Pleß, Oberschlesien.

Eröffnet am 17. Mai.

Wannen=, Sitz=Douche= und Sooldampfbäder.

Bestellungen auf **Wohnungen, Badesalz, concentrirte Soole, Brunnen** und **Goczalkowitzer Soolseifen** nimmt entgegen 6867. **die Bade=Verwaltung.**

6456.

Dampfschiff „Smidt“ I. Classe von Bremen nach Newyork

fährt am 16. Juni 1869.

Passagepreise: I. Cajüte 80 Thlr., II. Cajüte 45 Thlr., Zwischendeck 40 Thlr. Crt. inclusive Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. — Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft **direct** durch

G. Lange & Co. in **Bremen,**

da die hiesigen Schiffsexpedienten, sowie **deren Agenten** im Inlande contractlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen. Dann folgende Expedition am **1. September** 1869.

6845. **Privat-Impfung.**

Im Besitz guter Kuhpocken-Lymphe werde ich auch in diesem Jahre von jetzt bis incl. Juni jeden **Montag, Freitag** und **Sonnabend** Vormittags, in meiner Wohnung privatim impfen. Werden dergleichen Vaccinationen und Revaccinationen in der Behausung der Impflinge gewünscht, was aber nur an den genannten Tagen stattfinden kann, so wolle man die betr. Bestellung rechtzeitig an mich gelangen lassen.

Scheurich, Königl. Kreis-Wundarzt.
Tiefhartmannsdorf bei Kauffung.

Ist es nicht möglich, die Geschäftstreibenden der inneren Schildauer Straße zu Hirschberg polizeilich zu veranlassen, die Marquisen der Schaufenster etwas höher zu hängen? Es ist sehr unangenehm, wenn schon eine mittelgroße Person mit dem Hut, oder eine größere mit der Nase an die eisernen Stangen oder Marquisen anrennt. Auch recht störend ist das Aushängen von Waaren an Eisenstangen, die Pferdedecken 2c. gehören nicht dahin.

Ein Fremder.

Verkaufs - Anzeigen.

6880. Eine im Schönauer Kreise gelegene **Ackerstelle,** wozu incl. Acker, Wiese, Obst- und Grasegarten zus. 24 Scheffel gehören, ist mit vollständigem lebenden und todten Inventar veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Kaufreis 4300 rtl. 1000 rtl. können stehen bleiben. Das Nähere zu erfahren beim Gasthofpächter **Friedrich Knoblich** zu Hohenliebenthal.

6494.

Gasthofs-Verkauf.

Ein in der Stadt Landeshut gut gelegenes, höchst frequentes **Gasthaus** mit 5 Morgen Land ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres ertheilt der Commissionair **Herrmann Bürgel** in Landeshut.

6900.

Schmiede-Verkauf.

Ich bin Willens, meine an der Warmbrunner Straße gelegene Schmiede zu verkaufen. Fr. Wehner in Herischdorf.

6704. Mein in Fraustadt auf der Gerberstraße Nr. 343 gelegenes **Grundstück,** bestehend in einem Wohnhaus mit Seifensiederei, Gemüse und Obstgarten, bin ich willens, für den Preis von nur 1500 Thlr. gegen 1000 Thlr. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei Adolph Benjamin in Fraustadt.

6877.

Eine Schmiede

nebst geräumigem massiven Wohnhause, mit bester Lage und regem Verkehr, inmitten der Stadt Liebau, ist bei einer baaren Anzahlung von mindestens 1500 rtl. bald zu verkaufen.

Näheres durch **Robert Pohl** in Liebau i. Schl.

6084. Eine **Wirthschaft** von 28 Morg. Acker incl. Wiesen, im besten Bauzustande, dicht an Jauer gelegen, ist Besitzer willens zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Fröhlich im Liegnitzer Kretscham in Jauer.

6733. Zum Verkauf wird mir soeben aufgegeben ein **Bauergut,** 1½ Meile von Liegnitz entlegen; dasselbe enthält eine Arealfläche von 120 Morgen, davon sind 16 Mrg. gute Wiese, 8 Mrg. Eichenlaubholz, Aecker mit Winter- und Sommersaat gut bestellt, ein massives Wohnhaus, so wie Stallung und Scheune. Das Gut wird ohne Inventarium wegen eingetretenen Verhältnissen zu dem billigsten Preise von 8000 rtl., bei einer Anzahlung von 3000 rtl., sofort verkauft. Darauf Reflektirende wollen sich an mich wenden.

W. Stör, Commissionair. Altwasser.

Zwei gut bestandene Kleebrachen

(roth), 200 Schritt lang und 60 breit, ein und zweijährig, sind für beide Schnitte in der Nähe der Villa Niederräder Ober-Herischdorf bald zu verkaufen. Näheres in Warmbrunn Zietenstraße 236, erste Etage, zu erfahren. 6732.

6925. Eine **Stelle** mit circa 52 Morgen gutem Acker und Wiese, dicht in der Nähe von Hirschberg, ist baldigst unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Gebäude befinden sich im besten Bauzustande. Das Nähere ist zu erfahren in No. 149 in Kunnersdorf bei Hirschberg.

6727. In einem, unweit der Kreisstadt Schönau gelegenen, großen Dorfe, durch welches eine verkehrreiche Chaussee führt, ist ein **Grundstück,** bestehend in zwei nebeneinanderliegenden massiven Häusern, welche sich besonders für Bäcker, Krämer, Tischler, Gerber 2c., überhaupt wegen der darin sich befindenden Räumlichkeiten zu jedem Geschäft eignen, veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Kaufpreis zusammen 1600 Thlr. Auch würden dieselben getrennt verkauft werden.

Das Nähere zu erfahren durch Privatsecretair Nieselt zu Schönau.

6911.

Haus - Verkauf.

Veränderungshalber ist Besitzer Willens sein gut eingerichtetes **Haus** mit Verkaufslokal in Freiburg, an belebter Straße gelegen, zu verkaufen. Näheres ertheilt Herr Schlosser-Meister **Schmidt** in Freiburg i. Schl.

5884. **Ein Bauergut**

von 120 Morgen Fläche, in einem Kirchdorfe, eine Meile von Görlitz, in günstiger und angenehmer Lage, ist mit Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, lebendem und todtem Inventar und wohl bestellten, tragbaren Feldern aus freier Hand ohne Zwischenhändler preiswürdig, doch nur an solide Käufer, welche die Hälfte des Kaufwerths baar anzuzahlen vermögen, verkäuflich. Wo und von wem? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

6902. Eine Gärtnerstelle in der Nähe Hirschbergs, mit 18 Scheffel Acker, Wiese, Obst- und Grasegarten, Gebäude gut, ist zu verkaufen. Näheres beim
Agent P. Wagner in Hirschberg, Greiffenbergerstr. 27.

6394 **Ein Restbauergut** mit 50 Morgen Acker und Wiese, vorzüglicher Beschaffenheit, die besten und nächsten Aecker und Wiesen vom Bauergute, Gebäude größtentheils massiv und im besten Bauzustande, ist mit und ohne Inventarium sofort zu verkaufen; 3000 rtl. zu 4½ pCt. Zinsen können darauf stehen bleiben. Das Nähere bei dem Besitzer **A. Förster** in Hartmannsdorf b. Marklissa.

6852. **Brauerei - Verkauf.**

Eine im besten Betriebe befindliche

Brauerei mit Ausschank

in einem 10 Minuten von der Bahn gelegenen Dorfe ist in Folge Ablebens des bisherigen Besitzers mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren **F. A. Wirbel & Co.** Haynau.

6220. **Zum Verkauf:**

Das Restgut Nr. 154 in Grunau

mit 70 Morgen 154 □R. Areal.

Die Gebäude, sowie lebendes und todtes Inventar in gutem Zustande. Im anliegenden Obst- und Grasegarten sind die Lücken des ersteren mit fünfzig Stück veredelten jungen Obstbäumen ausgefüllt; letzterer mit animalischem Dünger und Gülle gedüngt. Die Herbstsaat besteht in 15 Schfl. 12 Metzen Korn; die Frühjahrssaat in 6 Schfl. 8 Mtz. Gerste nach gedüngten Kartoffeln, 27 Schfl. 8 Mtz. Hafer in zweiter Tracht und Neuland — der Samen von bester Qualität verwandt. Kartoffeln und Runkelrüben circa 4 Mrg in frischem Dünger, wovon ½ Morgen zu Rüben, außer der Düngung noch eine Lochdüngung beigegeben ist und mit Riesen-Runkelrüben-Körnern eingelegt sind. Wiesenfläche 9 Mrg. 145 □R., davon ist ein Theil, dem Gehöft am nächsten liegend, möglichst planirt, als Düngung mit Boden überfahren und zur Ueberrieselung geeignet, der andere Theil ist noch in derselben Düngung begriffen. Buschland 11 Mrg 78 □R., hat durchweg einen milden Lehmboden, wovon sich, der Taxe angemessen, nach Abholzung zwei Drittheile zu Acker eignet. Außer dieser Fläche ist ein **Steinbruch**, aus dessen Inhalt sich Mauern, Wölbe- und Decksteine, Platten, und von dem festen weißen Stein Zaunsäulen leicht bilden lassen. Der oftmalige Einwand, das Gut besitze **zu entfernt liegende Grundstücke**, ist nur ein Vorurtheil, welches sich dadurch widerlegt, daß Ackerbesitzer am Orte Grundstücke noch 300—400 Schritt dahinter liegen haben, denselben Weg Dünger mit ihren Kühen aus- und Früchte einfahren und dabei ihre gute Rechnung finden.
Preis und Anzahlung ist durch den Besitzer Hrn. Kaufmann Neisser in Liegnitz und auch durch die Gutsverwaltung zu erfahren.

6875. **Guts - Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich willens, mein in der Nähe der Kreisstadt Neumarkt gelegenes Gut von 138 Morgen incl. 32 Morgen Wiesen zu verkaufen; der Acker und Wiesen gut und vollständig bestellt, Stroh- und Futterbestände reichlich vorhanden, Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude massiv und gewölbt, lebendes und todtes Inventar im guten Zustande, an das Gehöft stößt ein großer Garten an, auch gehört dazu eine gute rentirende Ziegelei. Besagtes Gut liegt an der Berliner Bahn, ⅛ Meile vom Bahnhofe und eine halbe Stunde von der Kreisstadt Neumarkt. Hypotheken haften darauf keine, sämmtliche Steuern betragen monatlich 1 rtl. 26 sgr. Nach Uebereinkommen können die Restkaufgelder mehrere Jahre fest stehen bleiben. Das Nähere poste restante Neumarkt in Schlesien **N. L.**

6915. In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist eine neugebaute **Schmiedewerkstelle** mit zwei englischen Feuern, nebst massivem Gebäude mit Cementdach, darin elf Stuben, nebenan große Wagenremise, großer Hofraum und Vorplatz, zu jedem Geschäft, hauptsächlich für Gerber, da fließendes Wasser in nächster Nähe, Wagenbauer und sonstige Fabrikanlagen sich vortrefflich eignend, veränderungshalber sofort zu einem sehr mäßigen Preise zu verkaufen. Näheres theilt mit
Fr. Schmidt, Hellergasse 24.

6878. **Ein Bauergut**

mit guten Gebäuden und vollständig bestellt, in der nächsten Nähe von Liebau, 50 Morgen umfassend, mit vorzüglichen Bodenwiesen und complettem Inventarium, ist bei einer baaren Anzahlung von 2000 rtl. bald zu verkaufen. Das Gut ist vollständig schuldenfrei und bietet einen sehr günstigen Kauf. Näheres durch **Robert Pohl** in Liebau.

6859. **Haus - Verkauf.**

Ein Haus, eine Viertelstunde von Hirschberg gelegen, gut im Bauzustande, ist zu verkaufen. Näheres ertheilt
der Maurermeister **A. Böhm** in Hirschberg.

Für Unterleibsbruchleidende.

Briefauszug. Euer Wohlgeboren ersuche ich hiermit ergebenst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfchen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu senden, und zwar von der schwächern Sorte 2 Töpfe, von der stärkern 5 Töpfe. Die bis jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben den nie geahnten günstigen Erfolg gehabt, und ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel geworden, welches nicht nur allen Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken Mitmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden Worten dankend segnend verpflichtet sind. Dr. **Kraudt.**
Steudnitz-Siegendorf, Kr. Haynau, Pr. Schl., 31. Juli 1867.
Diese durchaus **unschädlich** wirkende **Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger in Herisau** (Schweiz) ist in Töpfen zu Thlr. 1. 20 Sgr. Pr. Ct. nebst Gebrauchsanweisung und Zeugnissen **ächt** zu beziehen sowohl durch den Erfinder selbst, als durch die Herren **Günther**, z. Löwen-Apotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin** und **Paul Spehr** in **Hirschberg.** 4047.

6952. Ein großer Haufen guter **Gartenboden** liegt im Gasthof zum weißen Schwan zum Verkauf.
Zu erfragen beim Gasthofbesitzer **P. Härtel.**

6914. **Speise- und Futterkartoffeln,** wie auch **Runkelrüben** verkauft das Doktor-Gut in Cunnersdorf.

1927. Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **Paul Spehr** in Hirschberg, **Eduard Temler** in Görlitz, **L. Ramsler** in Goldberg, **Lachmann**, Buchdbr. in Landeshut.

Bald und billig zu verkaufen:

2 vollständige Schaufenster, 2 große eiserne Fensterladen, 1 große eiserne Thür bei

6856. **Eduard Bettauer.**

6579. Der englische Kalkofen in Ober-Haselbach offerirt täglich frische weiße **Bau-** und **Ackerkalke**

im Preise von pro Scheffel (gehauftes Maaß) Baukalk 8 Sgr.
" " " " " " " Ackerkalk 6 "
" " " " " " " Kalkasche 4 "

Auf Gegenrechnung werden Kohlen der consol. Glück-Hilf-Grube angenommen. **Die Verwaltung.**

Ein fast neues **Harmonium** ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Boten a. d. R.

6879. **Für Mühlenbesitzer!**

Ein noch fast neuer französischer **Mahlgang** mit Cylinder und Steinen, ganz vollständig, ist bald und billig zu verkaufen. Näheres durch **Robert Pohl** in Liebau.

6860. **Ziegel - Verkauf.**

Einige 20,000 **Stück Mauerziegeln** sind zu verkaufen. Hirschberg, den 14. Mai 1869.

A. Böhm, Maurermeister.

Das große Loos

von Zweimalhunderttausend Gulden,

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000**; **25,000**; **2**mal **20,000**; **2**mal **15,000**; **2**mal **10,000** 2c.; kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Classe schon am 9. und 10. Juni stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collekte, mit ganzen Loosen a Thlr. 3. 13, Halben a Thlr. 1. 22, Vierteln a 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collekteur:

Rudolph Strauss

in Frankfurt am Main

Durch direkte Betheiligung in meiner Haupt-Collekte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung 2c. ganz verschont zu bleiben.

6511. Auf den Ziegeleien des Herrn **v. Bernhardi** zu Cunnersdorf stehen gute **Ziegeln** zu den niedrigsten Preisen zum Verkauf. Meldungen bei mir oder beim Aufseher **Perschke.** Hirschberg, den 8. Mai 1869.

Wentzel, Rechtsanwalt.

3075. **Kleesamen**

in rother und schwedischer Waare, Sommerklee, **Bokharaklee,** echt franzöſ. **Luzerne,** engl. Raygras, Thymothé, **Zuckerrüben-** und echt bayerschen **Futterrübensamen,** Möhren- und Weißkraut-Samen, **Mais,** sowie echten neuen **Rigaer Kron-Säe-Leinsamen** billigst bei

Franz Gaertner.

Jauer, am Neumarkt.

Heilbronner

Flecken-Wasser

zur geruchlosen Entfernung aller Flecken

6041 **aus beliebigen Stoffen, zu beziehen**

in Gläsern a 4 und 6 sgr. durch:

Paul Spehr. Hirschberg i. Schl.

Zu den bevorstehenden 4824.

Ziehungen der

Preuß. - Frankfurter Lotterie

mit

Gewinne und Prämien

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von:

Gulden 200,000; ev. 2 a **100,000; 50,000 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 4000;** u. s. f., nebst **7600** Freiloose erlasse ich ganze Loose a Thlr. 3. 13, halbe a Thlr. 1. 22 und viertel a 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Classen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

Samuel Goldschmidt
Hauptcollecteur
in Frankfurt a. M.
Döngesgasse 14.

NB. Briefe u. Gelder erbitte mir franko; letztere können auch per Posteinzahlung od. durch Nachnahme berichtigt werden.

1869. Natürliche Mineralbrunnen, 1869.

1869er Füllung,

Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Eger-Franzensbrunnen, Emser Kessel und Kränchen, Karlsbader Mühl- und Schloßbrunnen, Krankenheiler Berhards- und Georgenquelle, Marienbader Ferdinands- und Kreuzbrunnen, Selterser, Spaa Pouhon, Vichy-Grand-Grille, Pyrmonter Stahlbrunnen, Flinsberger Brunnen ꝛc.; als auch: Cudowaer Labessenz zur Molkenbereitung, Pastillen von Bilin, Ems, Kissingen, Marienbad und Vichy; Goczalkowitzer Soolseife und Krankenheiler Jodsoda und Jodsodaschwefelseife, sowie Seesalz in 1 Ctr.-Säckchen empfiehlt

6934 **Louis Schultz,** Mineralbrunnen-Handlung, Markt 18.



Preis-Courante, Probenähte stehen zu Diensten.

1 Mill. Nähmaschinen,

fabrizirt durch **Elias Howe, New-York**
dem Erfinder und sein Patent.

The Howe-Machine Co., deren Gründer **E. Howe,**
fabrizirt **160** Maschinen per Tag.

Auf der Pariser Weltausstellung war **E. Howe** der Einzige unter 82 Ausstellern, welchem die beiden höchsten Anerkennungen, die **goldene Medaille** und das **Kreuz de Ehrenlegion** zu Theil wurden.

Für auf **E. Howe's** Original-Maschinen gefertigten Arbeiten wurden noch ferner **20 Medaillen** vertheilt.

Es ist durch die engl. u franz. Mode-Academie erwiesen, dass die neuen **Familien-Maschinen** mit ihren vorzüglichen amerikanichen Apparaten eben so passend für den Salon als für Industrie, Weissnäherei und jegliche Confection etc. die Besten in Leistungsfähigkeit und Construction sind — **Garantie 6 Jahre.**

Th. Howe Central-Dépôt: Gr. Johannisstr. 23 u. 25 in **Hamburg,**
Haupt-Depot: Werder'sche Mühlen 3 in **Berlin.**

6?64. **H. Schott & Co.**

In **Breslau** vertreten durch ***L. Mandowsky.***

Obige Nähmaschinen empfiehlt für Hirschberg **H. Duttenhofer.**

☞ **Ausdrücklich bemerke, daß das Spielen in der Frankf. Lotterie nunmehr im Königreich Preußen erlaubt ist.**

Glück auf!! Thaler 100,000 baares Geld,

sowie weitere Hauptpreise von ev. Thlr. ***60,000, 40,000, 20,000, 12,000,*** 2mal ***10,000.*** 2mal ***8000,*** 2mal ***6000.*** 2mal ***5000,*** 4mal ***4000,*** 3mal ***2500,*** 12mal ***2000,*** 23mal ***1500,*** 105mal ***1000*** ꝛc. ꝛc. bis **abwärts 12 Thlr. müssen** gewonnen werden in der von der königl. Regierung genehmigten **Lotterie in Frankfurt a. Main.**

Das Gewinnstverhältniß ist ein so günstiges, daß 22,400 **Loose** mit einem der obigen Preise zum Vorschein kommen **müssen. Die Gewinne werden sofort nach Entscheidung ausbezahlt.**

Die Gewinnziehungen beginnen schon am 10. und 11. Juni und empfehle hierzu gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages Ganze Loose a 4 Thaler, Halbe a 2 Thaler, Viertel a 1 Thaler. (Pläne und Listen pünktlich.) **Die allbekannte Glücks-Collecte von**

Gustav Schwarzschild in Hamburg.

6898. „Pünktliche verschwiegene Bedienung."

6945. Eine neue Sendung

Leierkasten und

Zieh-Harmonika's

ist wieder eingetroffen und empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Max Eisenstädt.

6887. **Zwei Kutschwagen,**

ein **Lederplauwagen** und ein **halbgedeckter Wagen,** die sich besonders für Lohnkutscher eignen, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Waltersdorf bei Lähn.

6872. Ein ganz neuer gut beschlagener **Kuhwagen** steht zum Verkauf beim

Schmiedemstr. G. Beer in Schmottseiffen.

Die **Dominial-Ziegelei Ober-Schoosdorf** bei Greiffenberg verkauft **Mauerziegeln.**

6882. **Fr. Zobel,** Rittergutsbesitzer.

Königl. Preuß. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gulden 100000, 100000, 50000, 25000 2c. 2c. Ziehung 1. Klasse 9., 10. Juni. 1/1 Loos Thlr. 3. 13., 1/2 Loos Thlr. 1. 22., 1/4 Loos 26 Sgr. empfiehlt bei reeller, vertrauenswerther Bedienung:

Moritz Paul Braunschweig, Frankfurt a. Main.

Pläne, Ziehungslisten und jede Auskunft unentgeltlich. 6888.

Kauf-Gesuche.

Knochen

kaufe im Ganzen, wie auch **geringe Quantitäten zu bedeutend erhöhtem Preise.**

G. H. Kleiner in Hirschberg (Salzgasse).

Gelbes Wachs und Zickelfelle kauft noch C. Hirschstein,

6762. **dunkle Burgstr. 16.**

6686. **Dünger und Boden**

wird in großen Quantitäten zu kaufen gesucht. Adressen unter V. nimmt die Expedition des Boten entgegen.



Forellen und Krebse werden stets gekauft im Gasthof „zur Hoffnung" in Alt-Jannowitz. 6946.

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung,** bestehend aus Stube, Kabinet, Küche 2c. ist zu vermiethen bei (6932.) **Louis Schultz,** Markt 18.

6953. **Wohnungen,** im Ganzen wie auch getheilt, sind zu vermiethen dunkle Burgstraße Nr. 20.

6818. Ein großes und zwei kleine **Quartiere** sind zu vermiethen bei **v. Mosch.**

Das Verkaufsgewölbe

der Herren Mosler & Prausnitzer ist von Johanni ab zu vermiethen. [6857.] **Bettauer.**

6855. **Wohnungen** zu 36 und 40 rtl., sowie 2 einzelne **Stuben,** möblirt oder unmöblirt, sind sofort zu vermiethen; ferner vermiethe ich meine auf dem Cavalierberge belegene **Villa,** getheilt oder im Ganzen, auf Verlangen auch möblirt, und kann dieselbe sofort bezogen werden.

J. Timm, Maurer- und Zimmermeister.

6919. **1 Stube** mit Alkove im 1. Stock ist für einen ruhigen Miether zu beziehen in No. 39 Bahnhofstraße.

6920. **1 Stube** vornheraus ist für jährlich 15 Thlr. an eine einzelne Person zu vermiethen in No. 39 Bahnhofstraße.

6896. Ring 32 eine **Wohnung** in 1. Etage, Priesterstraße Nr. 23, **1. Etage.**

6903. Zwei freundl. Stuben und Küche, nebst Beigelaß, bald zu beziehen: Auengasse. A. Latzke.

6927. Wegen Versetzung ist zum 1. Juli eine herrschaftliche **Wohnung** nebst Pferdestall, Wagenremise und Mitbenutzung des Gartens Schützenstraße Nr. 38 zu vermiethen.

6876. In Erdmannsdorf ist in einer Villa eine Wohnung, bestehend aus zwei hübschen Zimmern nebst Kabinet, billig zu vermiethen und bald oder Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft wird der Königl. Schloßkastellan Herr Ahlert zu ertheilen die Güte haben.

6785. In dem Hause No. 198 zu Friedersdorf a. Q. ist eine freundliche **Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben mit Alkoven, nebst Keller und Bodengelaß, zum 1. Juli getheilt oder auch im Ganzen zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer

Fleischermstr. **Kuntze** in Friedersdorf a. Q.

6864. Ein **vortheilhaft gelegener Eckladen** nebst dazu gehöriger **Wohnung** steht auf einer sehr **frequenten Straße** zu vermiethen und zum 2. Juli c. zu beziehen. Näheres auf portofreie Anfrage bei **J. Päsler,** Freiburg i. Schl.

Personen finden Unterkommen.

6612 Ein gut empfohlener

Papiermaschinenführer

findet Anstellung bei

J. Erfurt & Altmann in Hirschberg.

5509. Zur Leitung einer **Leinengarn-Bleiche** wird ein darin praktisch gebildeter Mann gesucht, welcher seine Tüchtigkeit durch genügende Zeugnisse nachweisen kann.

Gefl. Offerten sub G. M. beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

6897. Ein **tüchtiger Buchbinder-Gehülfe** findet sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
O. van Bosch, Hof-Photograph in Hirschberg.

6844. Geübte **Cigarrenarbeiter**, aber nur solche, finden in unserer Cigarrenfabrik dauernde Beschäftigung. **J. L. Pariser Söhne.**
Hirschberg i. Schl.

6941. Zwei **Tischlergesellen** finden dauernde Arbeit bei
Heyn jun., Tischlermeister in Warmbrunn.

6794. Zwei tüchtige **Schuhmachergesellen**, einer auf Herren-, der andere auf Damenschuharbeit, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. E. Schwarzer, Schuhmachermstr.
Bolkenhain, den 13. Mai 1869.

6904 **Tüchtige Stein-Maurer**
für Cyklopen-Mauerwerk sucht sofort **G. Walter,**
Hirschberg. Maurermstr.
Tagelohn bis 18 Sgr.

6234 **Tüchtige Maurergesellen**
stellt bei 16 sgr. Tagelohn der Polir Pohl, Dominium Alt-Kemnitz, dauernd an. **A. Järschke**, Privatbaumstr.

6753. Brauchbare **Zimmerleute** finden dauernde Beschäftigung bei dem Neubau des Fabrikbesitzers Herrn Hitze in Petersdorf. Reflektirende haben sich bei dem Zimmerpolier Exner daselbst zu melden.

6891. Ein unverheiratheter **Schäfer** wird zu Johanni d. J. zu miethen gesucht auf das Freigut Quolsdorf bei Reichenau.
Engler.

6685. Ein tüchtiger unverheiratheter **Pferdeknecht** wird gesucht Cunnersdorf 196.

6912. Ein **Mädchen**, welches kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß, findet zu Johanni einen guten Dienst. Näheres beim Kaufmann Meierhoff in Hirschberg.

6939. Ein tüchtiges Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht bei Frau **Thomas** in Warmbrunn.

6935. Eine **Schleußerin** für ein **Hotel** zum **baldigen Antritt** kann sich melden.
Waldow's Vermiethungs-Comptoir, dunkle Burgstr. 13.

6901. Eine gesunde kräftige Amme weiset nach
Hebamme Giehler. Hirschberg, Hellergasse.

Personen suchen Unterkommen.

6700. Ein **Kaufmann** in den 40er Jahren, verheirathet, sucht irgend eine für ihn passende Stellung, eine Caution von 1000 rtl. kann erforderlichen Falls gelegt werden, auch ist derselbe nicht abgeneigt, mit genannter Summe sich bei irgend einem Geschäft zu betheiligen.
Gefällige Offerten werden franko unter Chiffre **A. B.** Waldenburg poste restante erbeten.

Lehrherr-Gesuche.

6940. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher **Kaufmann** werden will (Specerist), sucht einen Lehrherrn. Auskunft ertheilt
W. Friedemann in Warmbrunn.

Lehrlings-Gesuche.

6832. Einen **Lehrling** nimmt an
der Böttchermeister C. Schmidt in Schmiedeberg.

6791. Ein **Lehrling** kann unter billigen Bedingungen eintreten bei **E. Feustel**, Seiler in Wigandsthal.

6628. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann sich melden bei
Greiffenberg a. Q. **Wilhelm Hübner**, Bäckermeister.

6931. Ein Lehrling, der Lust hat **Schneider** zu werden, kann bald eintreten bei
Julius Weise in Bolkenhain.

6848. Ein junger **Mann**, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling in meiner Buch- und Papierhandlung ein Unterkommen. **A. Hoffmann.**
Striegau.

6862. Einen **Lehrling** nimmt an
Barbier **Ender**, Liegnitz, Burgstraße 32.

6623. Für jetzt oder später ist in meinem Droguen- und Farbengeschäft eine **Lehrlingsstelle** offen.
J. O. Gaffron in Görlitz.

Gefunden.

6929. Verlierer einer auf dem Landeshuter Schießplatze gefundenen **Schützen-Medaille** kann sich dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und angemessener Belohnung beim Buchhändler Rudolph in Landeshut abholen.

6926. Ein zugelaufener, schwarzer **Pudel** mit Schellenhalsband kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden bei
Vogt, Hälterhäuser No. 18.

Verloren.

6937. Ein dunkelbraun- und weiß-geflecktes Hündchen mit krummer Schwanzspitze, auf den Namen „Jocko" hörend, ist abhanden gekommen. Der Finder wolle es gegen Belohnung abliefern bei dem Handelsmann Häring, Langstraße.

Gestohlen.

6858. Fünf Thaler Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Dieb so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, der mir von Dienstag Nacht bis Donnerstag elf Stück **Aale** aus meinem Kasten gestohlen hat.
Schweidnitz, den 13. Mai 1869.
J. Fedeck, Fischhändler.

Geldverkehr.

6905. Gegen pupillarische Sicherheit sind alsbald 400 Thlr. und 600 Thlr. Mündelgelder zu vergeben. Näheres durch
R. Bauch in Friedeberg a. Q.

6510. Zu einer Hypothek von **1500** Thlrn., haftend auf ländlichen Grundstücken, suche ich einen Cessionar.
Hirschberg, den 8. Mai 1869. **Wentzel**, Rechtsanwalt.

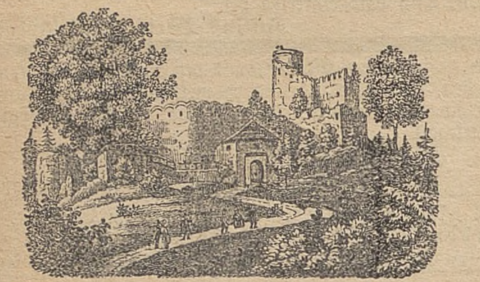
2500 Thlr.
werden von einem pünktlichen Zinszahler auf einem mit Acker verbundenen Fabrik-Etablissement innerhalb des ersten **Viertels** des Feuerkassen-Betrages zum 1. Juli a. c. gesucht.
Von wem? sagt die Expedition des Boten. 6624.

6842. **3000 Thaler**
werden von einem pünktlichen Zinsenzahler bald zur 1. Hypothek gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre **L. K. 10** in der Expedition des Boten abzugeben.

6698 **200 rtl.** werden zu 6 pCt. von einem pünktlichen Zinsenzahler gegen genügende Sicherheit gesucht. Gefällige Offerten unter **A. B. 20** poste restante Friedeberg a. Q.

Einladungen.

6907 **Riesengebirgs-Sängerbund.**



Sängerfahrt nach dem Kynast
Sonntag den 23. Mai 1869.

Eisenbahn-Fahrplan.

a) Abgang der Züge.	früh.	früh.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Hirschberg-Görlitz	6^{18}	10^{36}	2^{40}	5^{40}	10^{36}
	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Nachts.
In Görlitz	10^{5}	1^{6}	5^{26}	8	1^{1}
	Mitt.	Nachm.	Nachm.		Nachts
dort Anschluß nach Berlin	12^{15}	5^{40}	5^{40}	„	5^{40}
	früh.	Nachm.	Abds.		früh.
dto. nach Dresden	11^{50}	2^{40}	7	„	1^{35}
	früh.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Hirschberg-Kohlfurt	6^{18}	10^{36}	2^{40}	5^{40}	10^{36}
	Vorm.	Nachm.	Nachm.		Nachts.
dort Anschluß nach Berlin	11^{7}	1^{8}	5^{52}	„	12^{50}
	Vorm.	Nachm.	Nachm.		Nachts.
dto. nach Breslau	11^{6}	1^{38}	7^{58}	„	3^{47}
	früh.	Morg.	Nachm.		
Hirschberg-Altwasser......	6^{20}	10^{43}	4^{22}		
	früh.	Mittag.	Abds.		
In Altwasser............	8^{15}	12^{45}	6^{15}		
	Nachm	Nachm.			
Anschluß nach Breslau...	1^{10}	1^{10}			
b) Ankunft der Züge.	früh.	früh.	Vorm.	Mitt.	Nachm.
Abgang von Görlitz	3^{40}	8	11^{5}	1^{45}	8^{35}
	früh.	früh.	Mitt.	Nachm.	Nachts.
In Hirschberg	6^{20}	10^{43}	1^{50}	4^{22}	12^{25}
Abgang von Altwasser mit)		früh.		Nachm.	Abds.
Anschluß von Breslau)	„	8^{30}	„	3^{30}	8^{50}
In Hirschberg	„	10^{36}	„	5^{40}	10^{36}
Abgang von Kohlfurt mit)		früh.	Morg.	Nachm.	Abds.
Anschluß von Berlin)	„	4	11^{15}	2^{5}	8^{45}

In Hirschberg wie oben von Görlitz.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 7^{30} früh. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 8^{45} Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 18. Mai 1869.

Dukaten 96 G. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung 83-82$^7/_8$ bz. Russ. Bankbillets 78$^5/_6$-$^3/_8$ bz. B. Preuß. Anl. 59 (5) 102$^3/_8$ B. Preußische Staats-Anleihe (4$^1/_2$) 93$^3/_4$ B. Preuß. Anl. (4) 86$^1/_4$ B. Staats-Schuldscheine (3$^1/_2$) 83 B. Prämien-Anleihe 55 (3$^1/_2$) 123$^1/_2$ B. Posener Pfandbr., neue, (4) 83$^7/_{12}$ B. Schles. Pfandbriefe (3$^1/_2$) 78$^3/_4$ bz Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) 89 B. Schlesische Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbr. Litt. C. (4) 89$^7/_8$ B. Schles. Rentenbr. (4) 89$^1/_4$ B. Posener Rentenbriefe (4) 86 B. Freiburger Prior. (4) 81$^3/_4$ B. Freib. Prior. (4$^1/_2$) 87$^7/_8$ bz. Oberschl. Prior. (3$^1/_2$) 74 B. Oberschl. Prior. (4) 82$^1/_4$ B. Oberschl. Prior. (4$^1/_2$) 89$^1/_2$ B Oberschl. Prior. (4$^1/_2$) 88 B. Freib. (4) 109$^1/_2$ B. Niederschles.-Märk. (4$^1/_2$) —. Oberschl. A. u. C. (3$^1/_2$) 173$^1/_2$-$^7/_8$ bz. B. Oberschl. Litt. B. (3) —. Amerik. (6) 85$^3/_4$ bz. B. Poln. Pfandbriefe (4) —. Oesterr. Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) 82$^1/_4$ G.

Trautenau, 10. Mai. Unsere Leingarn-Märkte bekommen schon das Ansehen der Sommersaison, werden weniger besucht und es wird auch weniger bekauft. Heute gaben die Spinner, ungeachtet sie bei den bestandenen Preisen nichts verdient, das Garn um 1 fl. billiger ab. Liene Nr. 40 wurde von 39—41 fl., Tow Nr. 20 von 48—50 fl. verkauft.

In Folge des schlechten Geschäftsganges haben drei kleinere Spinnereien den Betrieb eingestellt und stehen still, möglich, daß unter Kürze noch mehrere Spinner diesem Beispiel folgen werden.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 18. Mai 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	2	20	—	2	14	—	2	2	—	1	25	—	1	9	—
Mittler	2	13	—	2	9	—	2	—	—	1	22	—	1	7	—
Niedrigster .	2	9	—	2	4	—	1	27	—	1	19	—	1	5	—

Breslau, den 18. Mai 1869.

Kartoffel-Spiritus p 100 Qurt. bei 80% Tralles loco 16$^1/_6$ B. Kleesaat, **rothe** sehr fest, ordin. 8—9 rtl., mittle 10—11 rtl., feine 11$^1/_2$—12$^1/_2$ rtl., hochfeine 13$^1/_4$—14$^1/_4$ rtl. pr. Ctr., **weiße** gefragt, ordinaire 10—13 rtl., mittle 14—15 rtl., feine 16—17$^1/_2$ rtl., hochfeine 18$^1/_2$—19$^1/_2$ rtl. pr. Ctr. —

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)